

Universiteit Leiden

Faculteit der Geesteswetenschappen

Germanistik

II. Semester 2015-2016

Masterarbeit Linguistik

5194KGE04

1. Gutachterin: Dr. J. Audring (Universiteit Leiden)

2. Gutachter: Dr. W. Kehrein (Rijksuniversiteit Groningen)

Effektiver Ausspracheunterricht Deutsch an niederländischen Oberschulen



Marjolijn Venema

MA Germanistik

Badmintonplein 9

2492 VS DEN HAAG

070-3688003 / 06-24354104

m.venema@umail.leidenuniv.nl

Vorwort

Vor Ihnen liegt meine Masterarbeit *Effektiver Ausspracheunterricht Deutsch an niederländischen Oberschulen*. Das Thema ist aus meinem eigenen Bedürfnis nach einer praktischen und effektiven Aussprachedidaktik entstanden. In der Lehrerbildung war Aussprachedidaktik kein Thema und auch die in der Schule verwendeten Lehrwerke konnten diesen Mangel nicht beheben. Mit dieser Masterarbeit habe ich versucht, diese Lücke zu schließen. Nun, da die Arbeit getan ist, freue ich mich darauf, meine Kenntnisse in die Praxis umzusetzen und die Materialien zu entwickeln, mit welchen ich dem Ausspracheunterricht einen neuen Impuls geben kann.

Das Schreiben dieser Arbeit war neben der Familie und meiner Arbeit als Lehrerin keine einfache Aufgabe. Nur die Unterstützung vieler Freunde und Verwandter hat es mir ermöglicht, mein Ziel zu erreichen. An dieser Stelle möchte ich meinen Eltern, Susanna Strube und Dick Venema, für ihre praktische und – vor allem – moralische Unterstützung ganz besonders herzlich danken. Darüber hinaus bedanke ich meinem Mann Richard und meinen Kindern Dagmar und Thorben für ihre Geduld und ihr Verständnis. Meinen Schwiegereltern Wil und Ger Camijn möchte ich dafür danken, dass ich immer auf sie rechnen konnte.

Mein herzlicher Dank gilt auch meiner Betreuerin, Frau Dr. Jenny Audring, für ihr Vertrauen. Außerdem danke ich meine Kommilitonin Marlies Houben-Houwink, die in zahlreichen Stunden Korrektur gelesen hat. Weiterhin möchte ich Stef Pinxt, Clarije Groffen, Paul Goosen und Johan van Hattum, die ich im Rahmen meiner Abschlussarbeit interviewt habe, danken für die inspirierenden Gespräche.

Zum Schluss sage ich zudem allen anderen Freunden, Freundinnen und Kollegen Dank. Sie waren immer für mich da, wenn ich ihre ermutigenden Worte brauchte.

Marjolijn Venema

Den Haag, am 1. Juli 2016

Inhaltsangabe

Einleitung	5
1. Die Entwicklung der Position der Aussprache im niederländischen Fremdsprachenunterricht.....	6
1.1. Positive Effekte des Aussprachetrainings	7
1.2. Ausspracheziele im Gemeinsamer Europäischen Referenzrahmen.....	9
2. Der Phonologie-Erwerb	11
2.1. Suprasegmentale Merkmale	12
2.2. Die Phoneme des Deutschen und des Niederländischen	13
2.3. die Vokale.....	14
2.3.1. /ɪ i i:/	15
2.3.2. /ʊ u u:/	17
2.3.3. /ʏ y y:/	18
2.3.4. /ɑ a a:/	19
2.3.5. /œ ø ø:/	21
2.3.6. /ɛ ε: e e:/	22
2.3.7. /ə/	24
2.3.8. /ɔ o o:/	26
2.3.9. Diphthonge [aɪ aʊ ɔɪ].....	27
2.3.10. Übersicht Vokale	28
2.4. die Konsonanten.....	29
2.4.1. /p t k/ vs. /b d g/.....	30
2.4.2. /ʃ ʒ/	31
2.4.3. /s z f v/	34
2.4.4. /ç x/	34
2.4.5. /h/	36
2.4.6. /j/	36
2.4.7. /l/	36
2.4.8. /ʋ/	37
2.4.9. /m n ŋ/	37
2.4.10. /R r/	38
2.4.11. Übersicht Konsonanten	39
2.5. Zusammenfassung	40
3. Die Phonem-Graphem-Beziehung	44
3.1. Die Vokale	47

3.1.1. Umlaut	47
3.1.2. Diphthonge.....	47
3.1.3. Vokallänge	48
3.1.4. Übersicht Vokale	50
3.2. Die Konsonanten	50
3.2.1. <p t k> und <b d g>	50
3.2.2. <g>.....	51
3.2.3. <m n ng nk>	52
3.2.4. <s z sch>.....	52
3.2.5. <ß ss>	53
3.2.6. <ch g>	54
3.2.7. <r>	54
3.2.8. <v w>	55
3.2.9. <h f>.....	55
3.2.10. <j>.....	55
3.2.11. <l>.....	56
3.2.12. <c>.....	56
3.2.13. <q>.....	56
3.2.14. <x>	57
3.2.15. <y>.....	57
3.2.16. Übersicht Konsonanten	57
4. Wie die deutsche Aussprache an niederländischen Schulen effektiv Unterrichtet werden kann.....	60
4.1. Unterrichtsrahmen des niederländischen Fremdsprachenunterrichts.....	60
4.2. Aussprachedidaktik	62
4.3. Direkte Instruktion.....	63
4.4. Die Unterrichtspraxis	65
4.4.1. Aspekte der Aussprache	65
4.4.2. Aussprachedidaktik	66
4.5. Modulare Aussprachedidaktik.....	69
5. Fazit	72
Literaturverzeichnis	74

Einleitung

Weltweit lernen Milliarden Menschen eine oder mehrere Fremdsprachen. Das Ziel des Lernens ist einerseits die Fremdsprache verstehen zu können, damit man etwa ein Buch in der Originalsprache lesen oder Vorlesungen an ausländischen Universitäten besuchen kann. Andererseits möchte man sich in der Fremdsprache verständigen können. Zu diesem Zweck spielt die Artikulation der Wörter eine wichtige Rolle, da man sich ohne eine angemessene Aussprache nicht verständigen kann und die Kommunikation scheitert. Aus diesem Grund sollte die Aussprache im Fremdsprachenunterricht einen substantiellen Platz im Lehrplan einnehmen. Zudem beeinflusst ein gezieltes Aussprachetraining die Fertigkeiten *Lesen*, *Hören* und *Schreiben*, positiv.

Es ist keine einfache Aufgabe für Lehrkräfte, die Aussprache zu unterrichten. In den offiziellen niederländischen Lehrplänen zum Fremdsprachenunterricht fehlt eine Konkretisierung der Ausspracheziele, was sich in den Lehrwerken zeigt. Darüber hinaus entbehren Lehrkräfte generell die Fachkenntnisse, selber geeignetes Unterrichtsmaterial entwickeln zu können.

Diese Masterarbeit hat zum Ziel, diese Lücke im heutigen Fremdsprachenunterricht zu schließen. Sie fokussiert auf Deutsch als Fremdsprache an niederländischen Oberschulen. Es wird im ersten Kapitel mit der Bedeutung und Position des Ausspracheunterrichts angefangen. Bevor eine effektive Unterrichtsmethode vorgestellt werden kann, werden in Kapiteln zwei und drei die Phonologie und Graphematik des Deutschen und des Niederländischen ausführlich erforscht. Aus diesen Analysen geht hervor, dass wegen der engen Verwandtschaft beider Sprachen, Niederländer nur eine beschränkte Anzahl phonologische und phonetische Aspekte der Zielsprache lernen müssen, damit sie verständlich sprechen können. Aus diesem Grund ist es möglich sich Ziele zu setzen, die über das der Verständlichkeit hinaus gehen. Die Graphematik zeigt sich in diesem Rahmen als eine wichtige Interferenzquelle, die den Ausspracheerwerb negativ beeinflussen kann.

Anhand der Ergebnisse des zweiten und dritten Kapitels und der wissenschaftlichen Forschung zur Aussprachedidaktik wird im letzten Kapitel eine auf der direkten Instruktion basierte Unterrichtsmethode vorgeschlagen. Damit kann im niederländischen Unterricht auf einfache Weise und ohne weitgehende Eingriffe in die aktuellen Lehrpläne, die Aussprache des Deutschen effektiv unterrichtet werden.

1 Die Entwicklung der Position der Aussprache im niederländischen Fremdsprachenunterricht

Niederländer sind weltweit für ihre exzellenten Sprachkenntnisse bekannt. Und zu Recht: Aus der Umfrage *Die europäischen Bürger und ihre Sprache* (2012), die von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben wurde, geht hervor, dass die Niederländer von allen Europäern tatsächlich die besten Fremdsprachenkenntnisse Europas besitzen. Nach Luxemburg (einem Land mit *drei* offiziellen Landessprachen) gibt es in den Niederlanden, einem *einsprachigen* Land, die meisten zwei- und dreisprachigen Einwohner. Die *Erste Europäische Erhebung zur Sprachkompetenz* (2012), ebenfalls von der Europäischen Kommission initiiert, stellt heraus, dass die niederländischen Schüler diese Fremdsprachen (Englisch als erste Fremdsprache und Deutsch als zweite) zudem auch sicher beherrschen. Beim Deutschen schneiden sie besonders gut ab: In keinem anderen Land Europas erreichen so viele Schüler die B-Stufe des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) wie in den Niederlanden¹.

Der Fremdsprachenunterricht hat in den Niederlanden eine lange Tradition (Wilhelm, Kwakernaak & Hulshof, 2015). Schon seit fast hundert Jahren sind Französisch, Deutsch und Englisch fester Bestandteil des Lehrplans an fortbildenden Schulen (HBS und Gymnasium). Die Kommunikation stand damals im Vordergrund: Die lebendige Sprache sollte gesprochen werden. Die Lehrwerke umfassten deswegen zahllose Dialoge, die die Schüler üben sollten. Ob der Aussprache hier bereits strukturell Aufmerksamkeit gewidmet wurde, ist zwar nicht eindeutig, aber doch sehr wahrscheinlich. Von den Lehrern wurde im Lehrplan der Lehrerausbildung 1858 zumindest „einige Sprechfertigkeit“ gefordert (nach Kwakernaak). In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Fokus vermehrt auf die Grammatik gelegt: Die lebendigen Sprachen sollten mehr nach dem Muster des Lateinischen und Griechischen unterrichtet werden. Gründliche Kenntnisse der grammatischen Sprachstruktur und des Übersetzens rückten in den Vordergrund. Wegen dieses Hervorhebens der Grammatik und des Übersetzens hat die deutsche Sprache den Ruf bekommen, eine schwierige Sprache zu sein. Obwohl Kommunikation bis in die siebziger Jahre kein Ziel des Fremdsprachenunterrichts war, behielten die Niederländer den Ruf, ihre Fremdsprachen sicher zu sprechen. Dies hat wahrscheinlich damit zu tun, dass dem Fremdsprachenerwerb in niederländischen

¹ Getestet wurden die Fähigkeiten *Hören*, *Schreiben* und *Lesen*. *Sprechen* wurde leider nicht in die Erhebung miteinbezogen.

Schulen (im Vergleich zu anderen europäischen Ländern) relativ viel Zeit gewidmet wurde.

Beeinflusst von Entwicklungen im Ausland – Deutschland, Frankreich und England gingen hier voraus – hat sich gegen Ende der sechziger Jahre die Einsicht durchgesetzt, dass das Ziel beim Fremdsprachenlernen die Kommunikation sein sollte, und ab den siebziger Jahren hat diese Überzeugung auch Niederschlag in den Examensanforderungen gefunden. Vier Fertigkeiten – Schreiben, Lesen, Hören und Sprechen – sollten geprüft werden. Obwohl durch diese neue Herangehensweise auch *Sprechen* Teil des Lehrplans sein sollte, bedeutete das noch nicht, dass in den Klassenräumen von nun an viel gesprochen wurde. Lehrer waren nur schwer dazu zu bewegen, etwas anderes als Grammatik und Übersetzen in der Klasse zu unterrichten, schließlich hatten sie selbst Deutsch auf diese Weise gelernt, und die Lehrwerke waren noch nicht mit ansprechenden Kommunikationsübungen versehen. Erst ab den neunziger Jahren, als der GER entwickelt wurde und die Lehrwerke sich an den hierin formulierten Kann-Beschreibungen orientierten, wurde die Kommunikation im Fremdsprachenunterricht zum zentralen Thema.

Allmählich wuchs auch das Interesse für Ausspracheunterricht. Im Dezember 1991 erschien in den Niederlanden das Themaheft *Uitspraakonderwijs* von der *Vereniging van Leraren in Levende Talen*, das den Ausspracheunterricht thematisierte. Der erste Artikel hieß: *De herontdekking van het uitspraakonderwijs* (James, 1991). In diesem Artikel werden nach Jahren des Stillstands die Entwicklungen in diesem Bereich begrüßt. Endgültig durchgesetzt hat sich dieser Trend in der Unterrichtspraxis leider nicht: Für Fremdsprachenlehrer anno 2016 klingt der im Artikel umschriebene Stillstand noch erstaunlich aktuell. Auch nach mehr als 20 Jahren beschäftigen sich Lehrer und Sprachforscher mit der Frage, ob und wie Aussprache unterrichtet werden sollte, so etwa Lowie (2004) in seinem Artikel *De toekomst van het uitspraakonderwijs* und Van Hattum (2015) in *Work in Progress: effectief Engels uitspraakonderwijs*. Gemeinsam haben die Artikel, dass sie die Bedeutung des Aussprachetrainings hervorheben. Im nächsten Abschnitt wird diese Bedeutung näher erläutert.

1.1 Positive Effekte des Aussprachetrainings

Alle Menschen sprechen in der Regel mehr oder weniger mit einem Akzent. In den Niederlanden hört man sofort, ob der Sprecher aus dem Norden, Süden oder Westen des Landes stammt. Innerhalb dieser Regionen gibt es sogar noch weitere

Sprachvarianten. In Deutschland ist das genauso, auch hier liefert die Sprache einen Hinweis auf die Herkunft. Über diese Herkunft bestehen zahlreiche (auch negative) Vorurteile: Die Bayern seien derb und unfreundlich, Berliner faul und ungepflegt und Ostfriesen stur und grantig. Ob wahr oder nicht – der Akzent ruft in der Regel mehr Assoziationen hervor als nur die Herkunft.

Was heißt das für Menschen mit einem ausländischen Akzent, die Deutsch als Zweit- oder Drittsprache sprechen? An erster Stelle sollte der Akzent nicht zu fehlerhafter Kommunikation führen. Ein starker Akzent ist für Muttersprachler meist schwer zu verstehen. Verständlichkeit ist daher das zentrale Ziel jedes Fremdsprachenlerner. Verständlich sein heißt aber nicht, ohne Akzent zu sprechen – man spricht (meistens) noch mit einer ausländischen Sprachfärbung. Diese Färbung kann bei den (einheimischen) Gesprächspartnern bestimmte Vorurteile über den Sprecher auslösen. Aus einer Studie von Lev-Ari & Keysar (2010) geht hervor, dass Sprecher mit einem nichtauthentischen Akzent als weniger glaubwürdig empfunden werden. Vorurteile können sich aber auch positiv auswirken. In einer breit angelegten Umfrage zur deutschen Sprache wurden deutsche Muttersprachler gefragt, welche ausländischen Akzente sie als sympathisch beziehungsweise unsympathisch empfinden (Gärtig, Plewnia & Rothe, 2010, S.243-249). Als besonders unsympathisch wurde ein russischer oder türkischer Akzent empfunden, besonders sympathisch wirkten dagegen ein französischer und italienischer Akzent. Der niederländische Akzent kommt als ziemlich neutral aus der Umfrage heraus.

Es gibt also neben der Verständlichkeit auch soziale Gründe, die Aussprache der Fremdsprache zu trainieren. Auch auf andere Aspekte des Fremdsprachenlernens wirkt sich ein Training der Aussprache positiv aus. Ak (2012) hat den Effekt von Aussprachetraining auf das Hörverstehen untersucht und hier einen signifikanten Vorteil gefunden. Sayenko (2013) ermittelte zudem einen positiven Effekt auf das Leseverstehen und Yeung, Siegel & Chang (2013) einen positiven Einfluss auf die Rechtschreibung.

Training der Aussprache wirkt demnach positiv auf die Verständlichkeit, das Hörverstehen, die Rechtschreibung, das Leseverstehen und die soziale Akzeptanz – klare Gründe also, im Fremdsprachenunterricht der Aussprache Aufmerksamkeit zu widmen.

1.2 Ausspracheziele im Gemeinsamer Europäischen Referenzrahmen

Obwohl, wie im vorigen Abschnitt erläutert wurde, Aussprachetraining positive Effekte auf mehrere Fertigkeiten wie das Lesen, Hören und Schreiben hat – und dazu noch zur sozialen Akzeptanz beiträgt –, ist Aussprache im Deutschunterricht in den Niederlanden kein selbstständiges Ziel im Lehrplan, wie etwa in der Lehreranleitung (S. 57) zum Lehrwerk *Neue Kontakte* (2014) umschrieben wird (frei aus dem Niederländischen übersetzt):

„Das Element Aussprache hat absichtlich einen Platz im Thema Sprechen bekommen, weil es unserer Meinung nach kein selbstständiges Ziel ist, sondern eine Voraussetzung, zum Sprechen zu kommen.“

Dieses Lehrwerk, wie auch die anderen an niederländischen Schulen verwendeten Lehrwerke *Na klar!*, *Trabi Tour* und *Salzgitter heute* basieren auf den Zielen, die im GER formuliert sind. Der GER schafft einen europaweiten Maßstab für den Erwerb von Sprachkenntnissen, eingeteilt in sechs Niveaustufen. Pro Stufe und Fertigkeit (Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen) wird mittels Kann-Beschreibungen formuliert, was der Fremdsprachenlerner beherrschen sollte. Im GER wird Aussprache der Sprechfertigkeit zugeordnet und spielt keine Rolle in den anderen Fertigkeiten. Tabelle 1 zeigt das Ausspracheniveau, das laut dem GER pro Stufe erreicht werden sollte.

Stufe	Aussprache
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
C2	wie C1

Tabelle 1.1: Niveaumschreibung der Aussprache im GER pro Stufe (Trim, North, Coste & Sheils, 2001)

Bei näherer Betrachtung ist diese Einteilung jedoch merkwürdig. Im ersten Niveau (A1) zum Beispiel ist eine verständliche Aussprache keine Voraussetzung. Man ist auf

diesem Niveau imstande, einfache Aussagen über sich selbst zu machen, wie etwa *Ich heiÙe Marjolijn und ich wohne in den Niederlanden*. Laut dem GER aber muss diese ÄuÙerung von Muttersprachlern gar nicht verstanden werden. Erst ab Stufe B1, wenn man bessere Sprachkenntnisse erworben hat, muss man auch gut verständlich sein. Hier wird deutlich, dass Aussprache sich nicht dazu eignet, in einer solchen Stufeneinteilung erfasst zu werden. Die Aussprache und der Spracherwerb entwickeln sich nicht notwendigerweise parallel. Eine ausgezeichnete Sprachbeherrschung (Syntax, Grammatik, Wortschatz usw.) gemäß GER C1 kann mit einem starken Akzent einhergehen – und andersherum. Verständlichkeit sollte daher schon ab dem ersten Sprachniveau das Ziel sein – auch wenn es nur einfache Sätze betrifft. Das Ziel der Sprechfertigkeit ist schließlich das Kommunizieren in der Fremdsprache. Wenn der Sprecher nicht verständlich ist, kommt die Botschaft nicht an und die Kommunikation scheitert.

Warum hat Aussprache im GER dennoch keine Priorität? Eine Möglichkeit könnte sein, dass der Erwerb der korrekten Aussprache als ein sehr schwierig zu erreichendes Ziel betrachtet wird, das von erwachsenen Fremdsprachenlernern kaum zu verwirklichen ist. Verschiedene Studien zeigen aber, dass der Erwerb einer (fast) muttersprachlichen Aussprache auch nach der sogenannten ‚kritischen Periode‘ sehr wohl möglich ist, weshalb Ausspracheunterricht sich lohnt.^{2, 3}

Eine neue Sicht auf den Ausspracheunterricht und seine Ziele ist demnach notwendig. Dazu werden in den folgenden Kapiteln zuerst das phonologische System des Deutschen und des Niederländischen miteinander verglichen. Das Ziel ist es, herauszufinden, welche Laute des Deutschen für niederländische Deutschlerner, falls man verständlich sprechen lernen oder eine (weitgehend) muttersprachliche Aussprache erwerben will, bedeutend sind (Kapitel 2). Anschließend werden die Graphem-Phonem-Beziehungen der beiden Sprachen miteinander verglichen und die mögliche Interferenz der niederländischen Grapheme untersucht (Kapitel 3). Zum Schluss werden anhand der Ergebnisse des 2. und 3. Kapitels ein Ersatz der Ausspracheniveaus des GER und eine Anregung zu einer angemessenen Didaktik erarbeitet (Kapitel 4).

² Eine Übersicht dieser wissenschaftlichen Diskussion geben Ioup (2008) und Moyer (2013).

³ Kritische Periode: die Periode vor der Pubertät, in der Kinder als besonders sensibel für den Zweitspracherwerb betrachtet werden. Nach dieser Phase soll der Erwerb einer neuen Phonologie besonders schwierig sein (Lenneberg, Chomsky & Marx, 1967).

2 Der Phonologie-Erwerb

Deutsch als Fremdsprache wird an niederländischen Schulen meistens ab dem zweiten Lehrjahr an den weiterführenden Schulen unterrichtet.⁴ Schüler sind, wenn sie mit Deutsch anfangen, im Schnitt 13-14 Jahre alt. Die meisten Schüler verfügen bis dann über keine oder nur wenige Erfahrungen mit Deutsch - obwohl hier regional große Unterschiede zu erwarten sind: Schüler in dem Grenzgebiet werden mehr mit der deutschen Sprache in Kontakt gekommen als die, die im Westen des Landes aufwachsen. Diese Studie wird die regionalen Unterschiede aber weitgehend außer Betracht lassen. Wenn von niederländischen Schülern die Rede ist, werden die ohne Erfahrung mit der deutschen Sprache gemeint.

Eine Sprache in der Schule lernen, ist ein total anderer Prozess als der Erwerb der Muttersprache. Babys können, im Gegensatz zu Erwachsenen, die kleinsten Nuancen einer Sprache unterscheiden. Jahrelang üben sie täglich durch Nachahmung die eigene Aussprache und erwerben so auf eine natürliche Weise die heimische Sprachfärbung. Die meisten Kinder brauchen dazu keinen Unterricht, nur wenige bedürfen der Hilfe eines Logopäden um Schwierigkeiten mit der Artikulation der Muttersprache zu überwinden.

Der Fremdsprachenunterricht in der Schule kann nicht den Sprachkontakt bieten, der einen natürlichen Erwerb der neuen Aussprache voraussetzt. Dazu sind Schüler kein unbeschriebenes Blatt mehr: Sie haben schon mindestens eine Phonologie erworben. Die Fähigkeit, die kleinsten Nuancen einer Sprache herauszuhören haben die 13-Jährigen schon (weitgehend) verloren. Deshalb wird der Erwerb einer neuen Phonologie größtenteils ein kognitiver Prozess sein, der bewusst gelernt werden muss. Die Muttersprache kann hier behilflich sein, wenn bestimmte Laute, die Intonation und/oder die Betonung in den beiden Sprachen weitgehend übereinstimmen. Da es in diesen Bereichen zwischen Sprachen immer Unterschiede bestehen, kann es schwierig sein, sich die neuen Klänge und Rhythmen anzueignen. Wenn die neue Phonetik der Fremdsprache noch nicht erworben ist, wird der Lerner (unbewusst) auf die muttersprachliche Phonetik zurückgreifen. Ein fremdsprachiger Akzent ist dann klar zu hören, da die fremdsprachigen Laute auf die muttersprachliche Weise artikuliert werden. Dieser Transfer der Muttersprache auf die Fremdsprache wird von zahllosen Studien nach Fremdsprachenerwerb bestätigt. Eine Übersicht verschiedener Studien

⁴ Einige Schulen fangen schon im ersten Jahr mit Deutsch an, die Mehrheit aber ab dem zweiten Jahr. Schulen dürfen hier frei bestimmen.

gibt Moyer (2013, S.37-39). Eine akzentfreie Aussprache (d.h. eine einheimisch klingende) ist aber nicht einfach zu erwerben. Vor allem an einer Schule, in der die Fremdsprache nur 2-4 Stunden pro Woche angeboten wird. Dazu wird der Unterricht natürlich auch nicht ausschließlich der Aussprache gewidmet.

Wie schon in Kapitel 1 erläutert wurde, ist eine muttersprachliche Aussprache auch nicht unbedingt notwendig. Verständlichkeit soll das Hauptziel des Ausspracheunterrichts sein. Hier ist es durchaus ‚gestattet‘, die Muttersprache mitklingen zu lassen, solange die Kommunikation nicht gefährdet wird. Hier drängt sich die Frage, welche phonetischen Aspekte des Deutschen Niederländer erwerben sollten, damit sie verständlich sind. Zur Beantwortung dieser Frage werden in den nächsten Abschnitten das deutsche und das niederländische Phoneminventar miteinander verglichen. Aus diesem Vergleich werden die wichtigsten phonologischen und phonetischen Unterschiede klar, die von niederländischen Schülern unbedingt gemeistert werden sollten, damit die Verständlichkeit nicht gefährdet wird.

2.1 Suprasegmentale Merkmale

Obwohl von Fremdsprachenlehrern oft vor allem die Einzellaute unterrichtet werden, ist die suprasegmentale Ebene der Sprache genauso wichtig – oder sogar wichtiger – als die segmentale. Eine falsche Wortbetonung zum Beispiel, kann großen negativen Einfluss auf die Verständlichkeit ausüben, wie Hahn (2004) und Field (2005) in ihren Studien zeigen. Es ist deshalb für viele Fremdsprachenlerner sehr wichtig, sich auch der suprasegmentalen Ebene der Fremdsprache zu widmen. Das Niederländische und das Deutsche aber sind einander in diesem Bereich sehr ähnlich – so ähnlich, dass explizite Instruktion und Übung für niederländische Schüler nicht sinnvoll ist. Die muttersprachlichen suprasegmentalen Merkmale können weitgehend problemlos auf das Deutsche transferiert werden. Die wenigen Studien, die in diesem Bereich das Deutsche und das Niederländische verglichen haben, bestätigen diese Annahme. Bluhne (1994) hat in seiner Studie zu den Unterschieden zwischen der deutschen und niederländischen Prosodie zwar Unterschiede aufgezeichnet, aber diese sind für die Verständlichkeit nicht von großer Bedeutung. Deshalb können sie im Deutschunterricht außer Betracht gelassen werden. Auch die Wortbetonungsmuster sind sich im Niederländischen und im Deutschen sehr ähnlich, wie Janßen (2004, S.178) in ihrer Studie aufgezeigt hat. Es gibt zwar einige Unterschiede, zum Beispiel: *vrien'din* –

Freundin, aber keine systematischen, die die allgemeine Sprechmelodie beeinflussen und die Verständlichkeit gefährden können. Deshalb reicht es, die Betonung zu den vom Niederländischen abweichenden Wörtern einzeln dazu zu lernen.

Es ist demnach nicht verwunderlich, dass Deutschlehrer an niederländischen Schulen sich vor allem auf die segmentale Ebene, die Einzellaute, konzentrieren, da hier die meisten phonologischen Unterschiede und phonetische Schwierigkeiten bestehen.

2.2 Die Phoneme des Deutschen und des Niederländischen

In diesem Abschnitt werden die Phoneminventare des Deutschen und des Niederländischen miteinander verglichen. In Abschnitt 2.3 werden die Vokale beider Sprachen durchforscht und in Abschnitt 2.4 die Konsonanten.

Die Vokale, wie sie in den Tabellen 2.1 und 2.2 aufgezeichnet worden sind, sind Phoneme der deutschen und niederländischen Sprache. Diese Laute sind die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Teile des gesprochenen Wortes in einer Sprache.

Viele städtische und regionale Dialekte sind für Muttersprachler schnell an bestimmten Einzellaute zu erkennen. In Deutschland gibt es zum Beispiel das velarisierte /r/ im Westerwald: *rot* /ro:t/ → [ɹo:t] und das gerollte /r/ in Bayern: *rot* /ro:t/ → [ro:t]. In den Niederlanden gibt es die Monophthongierung der Diphthonge in Den Haag: *mijn* /mɛin/ → [mɛ:n] und die Diphthongierung der Monophthonge in Rotterdam: *hoop* /hop/ → [houp], und diese zwei Städte sind nicht mal 30 Kilometer voneinander entfernt!

Die große Variation in der Realisierung der Vokale macht es schwierig zu bestimmen, was genau die ‚Standardsprache‘ ausmacht. In den verschiedenen Werken zur deutschen und niederländischen Phonologie gibt es denn auch häufig Unterschiede, wie Staffeldt (2010,56) klarmacht. Für diese Studie musste die Entscheidung gemacht werden, von welcher Einordnung der Phoneme sie ausgeht. Es wurde entschieden, die deutschen Phoneme auf die Einteilung von Hall (2011; 68) stützen zu lassen. Die niederländischen Phoneme basieren sich auf der Einteilung von Van Oostendorp (2016) und der von Seebregts (2016). Es ist nicht das Ziel dieser Studie, alle phonologischen und phonetischen Eigenheiten der Einzellaute zu untersuchen. Es wird hier vor allem auf die größten Unterschiede zwischen den Phonemen und Allophonen

der beiden Standardsprachen eingegangen und begründet, ob Transfer der niederländischen Laute die Verständlichkeit schadete.

2.3 Die Vokale

In Tabelle 2.1 sind die deutschen und in Tabelle 2.2 die niederländischen Vokalphoneme eingetragen worden. Legt man die Phoneminventare der beiden Sprachen übereinander, werden die Unterschiede und Übereinkünfte veranschaulicht (Tabelle 2.3).

Deutsch		Vorn		Zentral	Hinten	
		gerundet	ungerundet		gerundet	ungerundet
Hoch	gespannt	/y:/	/i:/		/u:/	
	ungespannt	/ʏ/	/ɪ/		/ʊ/	
Mittel	gespannt	/ø:/	/e:/	/ə/	/o:/	
	ungespannt	/œ/	/ɛ/		/ɔ/	
Tief	gespannt		/a:/			
	ungespannt		/a/			

Tabelle 2.1: die Vokalphoneme des Deutschen

Niederländisch		Vorn		Zentral	Hinten	
		gerundet	ungerundet		gerundet	ungerundet
Hoch	gespannt	/y/	/i/		/u/	
	ungespannt	/ʏ/	/ɪ/			
Mittel	gespannt	/ø/	/e/	/ə/	/o/	
	ungespannt		/ɛ/		/ɔ/	
Tief	gespannt		/a/			
	ungespannt					/ɒ/

Tabelle 2.2: die Vokalphoneme des Niederländischen

Deutsch		Vorn		Zentral	Hinten		
Niederländisch		gerundet	ungerundet		gerundet	ungerundet	
Hoch	gespannt	/y/	/y:/	/i/	/i:/	/u/	/u:/
	ungespannt	/ʏ/		/ɪ/		ʊ	
Mittel	gespannt	/ø/		/e/	/e:/	/o/	/o:/
	ungespannt	/œ/		/ɛ/		/ɔ/	
Tief	gespannt			/a/	/a:/		ɒ
	ungespannt						

Tabelle 2.3: die Vokalphoneme des Deutschen und Niederländischen kombiniert

In der kombinierten Tabelle 2.3 sind die dunkelgraumarkierten Phoneme die niederländischen und die hellgraumarkierten die deutschen Vokalphoneme.

Die Tabellen 2.1, 2.2 und 2.3 geben zwar Informationen zur Aussprache (gerundet-ungerundet, gespannt-ungespannt, vorn-hinten, hoch-mittel-tief), aber für die genaue Artikulation gibt es mehr Nuancen als hier gezeigt werden. Dazu ist es wichtig zu erläutern, dass Phoneme und Laute (Phone) nicht dieselbe sind. Ein Phonem ist die kleinste bedeutungsunterscheidende sprachliche Einheit. Ein Phon ist die akustische Realisierung dessen - und aller seiner Aussprachevarianten. So sind /ʀ/ und /d/ sowohl im Niederländischen als auch im Deutschen Phoneme, weil sie Bedeutungsunterschied machen. Das Minimalpaar *Ring* /ʀɪŋ/ und *Ding* /dɪŋ/, macht deutlich, dass die Bedeutung des Wortes sich ändert, wenn man hier /ʀ/ oder /d/ verwendet. Wie /ʀ/ in /ʀɪŋ/ genau artikuliert wird, ist für die Bedeutung im Deutschen und im Niederländischen nicht wichtig. Im Süden Deutschlands wird /ʀ/ meistens wie [r] ausgesprochen, im Norden eher wie [ʁ]. Dieser Unterschied führt aber nicht zu einem Bedeutungswechsel: [ʀɪŋ] bedeutet genau dasselbe wie [ʁɪŋ]. [r] und [ʁ] sind Allophone – zwei verschiedene artikulatorische Realisierungen des gleichen Phonems /ʀ/.⁵

Es sind dann auch nicht die Allophone, die zu Bedeutungsunterschiede führen und die Verständlichkeit gefährden werden. Sie können aber schon artikulatorische Schwierigkeiten geben, die niederländischen Schülern zu schaffen machen. Deshalb werden in diesem Kapitel alle Phoneme des Deutschen mit den niederländischen verglichen um auf diese Weise bestimmen zu können ob, und in wieweit, den Phonemen und (Allo)Phonen im Deutschunterricht Aufmerksamkeit gewidmet werden sollten.

2.3.1 /ɪ/ /i/ /i:/

Phoneme

Das niederländische Phonem /i/ und das deutsche Phonem /i:/ sind beide gespannte, vordere, ungerundete, hohe Vokalphoneme. Sie unterscheiden sich nur in Länge.

/ɪ/ ist in den beiden Sprachen ein ungespanntes, vorderes, ungerundetes, hohes Vokalphonem.

⁵ Mehr zum Unterschied zwischen Phone und Phoneme, Phonetik und Phonologie, siehe u.A. Hall (2011) und Féry (2004).

Deutsch			Niederländisch		
/ɪ/	/i:/		/ɪ/	/i/	
[ɪ]	[i]	[i:]	[ɪ]	[i]	[i:]
[mit]	[bi'tsʌʁ]	[ˈbi:tʃɛps]	[mɪk]	[lit]	[bi:]
<i>mit</i>	<i>bizarr</i>	<i>Bizeps</i>	<i>mik</i>	<i>lied</i>	<i>bier</i>

Tabelle 2.4: Phoneme /ɪ i i:/

Allophone

Das niederländische Phonem /i/ hat zwei Allophone [i] und [i:] (Tabelle 2.4). /i/ wird nur vor /r l/ lang ausgesprochen (A).

- (A) kier /ki:r/ [ki:]
 kiel /ki:l/ [ki:t]
 kiem /ki:m/ [ki:m]

Im Deutschen kommt /i:/ in allen Kontexten vor. Nur in unbetonten Silben gibt es das kürzere [i] (Tabelle 2.4).

Obwohl die zugrundeliegenden Vokalphoneme verschieden sind und [i i:] in den beiden Sprachen in anderen Kontexten auftreten, werden Aussprachefehler hier kaum zu Verständnisschwierigkeiten führen, da die Länge dieses Phonems in keiner der beiden Sprachen einen Bedeutungsunterschied macht. Ein Wort wie *Lied* etwa, wird sowohl in der niederländischen Aussprache [lit] als auch in der deutschen Aussprache [li:t] von beiden Muttersprachlern verstanden.

Das Phonem /ɪ/ kommt in beiden Sprachen vor und tritt im Niederländischen und im Deutschen in denselben Kontexten auf. Hier sind also keine Ausspracheschwierigkeiten oder Verständnisprobleme zu erwarten.

Im Unterricht

Im Rahmen der Verständlichkeit braucht im Deutschunterricht dem Unterschied [i i:] und der Aussprache von [ɪ] keine Aufmerksamkeit gewidmet zu werden.

Wird aber ein muttersprachlicher Akzent angestrebt, ist die Vokallänge /i:/ zu beachten.

2.3.2 /ʊ/ /u/ /u:/

Phoneme

Das niederländische Phonem /u/ und das deutsche Phonem /u:/ sind beide gespannte, hintere, gerundete, hohe Vokalphoneme. Sie unterscheiden sich nur in Länge.

/ʊ/ gibt es ausschließlich im Deutschen und ist ein ungespanntes, hinteres, gerundetes, hohes Vokalphonem.

Deutsch			Niederländisch		
/ʊ/	/u:/		/ʊ/	/u/	
[ʊ]	[u]	[u:]	[ʊ]	[u]	[u:]
['bʊsə]	[mu'zi:k]	['bu:sə]	-	[butə]	[mu:r]
<i>Busse</i>	<i>Musik</i>	<i>Buße</i>	-	<i>boete</i>	<i>moer</i>

Tabelle 2.5: Phoneme /ʊ/ und /u/

Allophone

Das niederländische Phonem /u/ hat zwei Allophone [u] und [u:]. Die längere Variante wird im Niederländischen nur vor /r/ realisiert (A). An allen anderen Stellen bleibt es [u].

- (A) boer /bur/ [bu:]
 boel /bul/ [bu:t]
 boek /buk/ [buk]

Im Deutschen gibt es die zwei Allophone [u u:] auch. Hier ist das Phonem, im Gegensatz zum Niederländischen, das lange /u:/. Die kürzere Variante [u] wird nur in unbetonten Silben realisiert (Tabelle 2.5).

Die Artikulation des Vokals /u:/ wird niederländischen Schülern keine Schwierigkeiten aufweisen. Da nur in beschränkten Kontexten im Niederländischen das [u:] ausgesprochen wird, ist es sehr wahrscheinlich, dass das deutsche [u:] vom niederländischen [u] ersetzt wird. Da diese kürzere Aussprache sich dem ungespannten /ʊ/ annähert, könnte hier Sprachverwirrung entstehen: Das Deutsche *Buße* etwa könnte, wie [bʊsə] ausgesprochen, fälschlicherweise als *Busse* [bʊsə] verstanden werden.

Andersherum wird eine Verwechslung von dem [ʊ] mit dem [u] kaum zu Verständnisschwierigkeiten führen. Es sind das /ʊ/ und /u:/, die Bedeutungsunterschied machen und der Unterschied in Vokallänge zwischen [ʊ] und [u] ist zu klein, um hier

eine Sprachverwirrung auszulösen. Deshalb wird *Busse*, falls wie [busə] ausgesprochen, nicht schnell wie *Buße* [bu:sə] verstanden werden.

Im Unterricht

Da es im Niederländischen kein ungespanntes Phonem /ʊ/ gibt, ist es ratsam, der Unterschied in Vokallänge zu behandeln, da /ʊ/ und /u:/ in denselben Kontexten vorkommen. Die Länge des /u:/ ist hier von größerer Bedeutung als die Vokalqualität des [ʊ].

2.3.3 /ʏ/ /y/ /y:/

Phoneme

Das niederländische Phonem /y/ und das deutsche Phonem /y:/ sind beide gespannte, vordere, gerundete, hohe Vokalphoneme. Sie unterscheiden sich nur in Vokallänge. Das /ʏ/ besteht in den beiden Sprachen und ist ein ungespanntes, vorderes, gerundetes, hohes Vokalphonem (Tabelle 2.6).

Deutsch			Niederländisch		
/ʏ/	/y:/		/ʏ/	/y/	
[ʏ]	[y]	[y:]	[ʏ]	[y]	[y:]
[fʏlən]	[fy'zi:k]	[f'y:lən]	[fyt]	[fyt]	[dy:r]
<i>füllen</i>	<i>Physik</i>	<i>fühlen</i>	<i>fut</i>	<i>fuut</i>	<i>duur</i>

Tabelle 2.6 : Phoneme /ʏ/ /y/ und /y:/

Allophone

Das niederländische Phonem /y/ hat zwei Allophone [y] und [y:]. Die längere Variante wird im Niederländischen nur vor /r/ und in einigen Lehnwörtern vor // realisiert (A). In allen anderen Stellen bleibt es [y].

- (A) kuur /kyr/ [ky:r]
- molekuul /moləkyl/ [moləkyl:t]
- kuub /kyb/ [kyp]

Im Deutschen gibt es die zwei Allophone [y y:] auch. Hier ist das Phonem aber das lange /y:/. Die kürzere Variante [y] wird nur in unbetonten Silben realisiert (Tabelle 2.6).

Da das niederländische [y:] nur in beschränktem Kontext vorkommt, werden niederländische Schüler [y:] leicht durch [y] ersetzen. Einen Bedeutungsunterschied

wird dieser Aussprachefehler aber nicht machen. Nur eine Ersetzung durch /ɣ/ löst einen Bedeutungswechsel aus.

Das ungespannte Phonem /ɣ/ gibt es in beiden Sprachen in gleichen Kontexten. Hier sind keine Aussprache- oder Verständnisprobleme zu erwarten.

Im Unterricht

Im Rahmen der Verständlichkeit braucht im Deutschunterricht dem Unterschied [y y:] und der Aussprache des [ɣ] keine Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Wird aber ein muttersprachlicher Akzent angestrebt, ist die Vokallänge /y:/ zu beachten.

2.3.4 /ɑ/ /a/ /a:/'

Phoneme

Das Phonem /a/ ist in den beiden Sprachen Teil des Phoneminventars und ist ein gespanntes, hinteres, ungerundetes tiefes Phonem.

Im Niederländischen kommt das ungespannte Phonem /ɑ/ hinzu und im Deutschen das längere, gespannte Phonem /a:/'.

Gemeinsam haben die beiden Sprachen, dass es vor allem die Vokallänge ist, die den Bedeutungsunterschied ausmacht. Ob sie sich aber tatsächlich in der Weise unterscheiden, wie hier oben dargestellt wird, wird in der Literatur keine Übereinstimmung gefunden. Hall (2011,34) hat die Phoneme /a/ und /a:/' aufgenommen. Morciniec (1994, 21) und Becker (1998, 11) umschreiben /ɑ/ und /a/ als Phoneme des Deutschen, also mit der niederländischen Einteilung übereinstimmend. In dieser Studie wird, wie schon in der Einleitung dieses Paragrafen erwähnt, für das deutsche Phoneminventar die Einteilung von Hall (2011) eingehalten.

Allophone

Im Niederländischen so wie im Deutschen führt (vor allem) die Vokallänge zum Bedeutungsunterschied, wie aus den Beispielen in Tabelle 2.7 hervorgeht.

Deutsch			Niederländisch		
/a/	/a:/		/ɑ/	/a/	
[a]	[a]	[a:]	[ɑ]	[a]	[a:]
[ʃal]	[fa'mi:liə]	[ʃa:l]	[staʔ]	[stak]	[sta:t]
<i>Schall</i>	<i>Familie</i>	<i>Schal</i>	<i>stal</i>	<i>staak</i>	<i>staal</i>

Tabelle 2.7: Phoneme /ɑ/ /a/ und /a:/

Im Deutschen Phoneminventar gibt es zu den gespannten Vokalen /i: u: e: o:/ ein ungespanntes Pendant /ɪ ʊ ε ɔ/. Das ist bei /a:/ nicht der Fall. Das kürzere, aber auch gespannte Phonem /a/ verfüllt hier diese Rolle. /a/ ist also sowohl ein selbständiges Phonem als auch ein Allophon [a].

Im Niederländischen gibt es diese doppelte Funktion nicht. In dieser Sprache ist /ɑ/ das ungespannte Pendant zu /a/.

Das heißt aber nicht, dass im Niederländischen das längere Phon [a:] nicht vorkommt. Wie auch bei den anderen Vokalphonemen wird /ɑ/ vor /r l/ lang ausgesprochen (A).

- (A) haar /hɑr/ [hɑ:]
 haal /hal/ [ha:t]
 haak /hak/ [hak]

Im Deutschen wird /a:/ in allen Kontexten lang ausgesprochen, außer in unbetonten Silben (Tabelle 2.7).

Niederländische Schüler werden dazu neigen, das deutsche kürzere [a] wie [ɑ] auszusprechen und das lange [a:] wie [a]. Die erste Verwechslung wird kaum zu Verständnisproblemen führen, da sowohl [a] als auch [ɑ] im Deutschen als ‚kurz‘ betrachtet werden und es vor allem die Vokallänge ist, die Bedeutungsunterschied ausmacht. Aus diesem Grund hat die Erstattung von [a:] durch [a] mehr Konsequenzen, da im Deutschen [a:] als langes und [a] als kurzes Vokal betrachtet wird. Diese Verwechslung macht demnach Bedeutungsunterschied aus. Wörter wie *Bahn* und *Staat* könnten somit als *bann* und *Stadt* verstanden werden.

Im Unterricht

Für die Verständlichkeit ist es nicht notwendig, den Unterschied zwischen [a] und [ɑ] zu erläutern. Da die Vokallänge in [a] und [ɑ:] Bedeutungsunterschied ausmacht, soll ihr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Strebt man eine mehr muttersprachliche Aussprache an, sollte auch die unterschiedliche Vokalqualität zwischen [a] und [ɑ] erworben werden.

2.3.5 /œ/ /ø/ /ø:/'

Phoneme

Das niederländische Phonem /ø/ und das deutsche Phonem /ø:/' sind beide gespannte, vordere, gerundete, mittlere Vokalphoneme. Sie unterscheiden sich nur in Vokallänge. Das /œ/ kommt nur im deutschen Phoneminventar vor und ist ein ungespanntes, vorderes, gerundetes, mittleres Vokalphonem (Tabelle 2.8).

Deutsch				Niederländisch			
/œ/	/ø:/'			/œ/	/ø/		
[œ]	[œ:]	[ø]	[ø:]	-	[y:]	[ø]	[ø:]
[hœlə]	[bø'hœ:ədø]	[mø'bli:ət]	[hø:lø]	-	[ky:ɹdø]	[bøk]	-
Hölle	Behörde	möbliert	Höhle	-	keurde	beuk	-

Tabelle 2.8: Phoneme /œ/ /ø/ und /ø:/'

Allophone

Das niederländische Phonem /ø/ hat zwei Allophone: [ø] und [y:]. Wird /ø/ von /r/ oder /l/ gefolgt, wechselt der Vokal auf [y:] (A).

- (A) zeur /zøR/ [zy:ɹ]
 zeul /zø/ [zy:t]
 zeug /zøx/ [zøx]

Das deutsche Phonem /ø:/' hat drei Allophone. Die zwei Allophone [ø] und [ø:] unterscheiden sich in der Länge. In unbetonten Silben tritt die kürzere Variante [ø] auf und falls /ø/ von /r/ gefolgt wird, wird auf den Allophon [œ:] gewechselt (Tabelle 2.8).

Niederländer werden dazu neigen, das deutsche Allophon [œ:] durch das niederländische [y:] zu ersetzen. Da diese zwei Phoneme sehr dicht beieinander liegen, wird hier eine Verwechslung kaum Verständnisschwierigkeiten bewirken.

Artikulatorische Ausspracheprobleme wird es aber bei der Lautsequenz /ø/ geben, da Niederländer hier [y:t] artikulieren. Im Deutschen bleibt vor /l/ der Vokal [ø] (A). Zu beachten ist hier auch der Unterschied bei /l/, der die Aussprache erschweren kann. Im Niederländischen wird am Ende einer Silbe /l/ velarisiert und im Deutschen nicht. Für eine Beschreibung dieser phonologischen Regel, siehe 2.4.7.

(A) beul /bø/ [by:t]
Öl /ø/ [ø]

Eine Ersetzung vom deutschen Phonem /ø:/ durch das niederländische /ø/ wird keine Verständnisprobleme bewirken – die Länge dieses Phonems macht keinen Bedeutungsunterschied aus.

Das deutsche ungespannte Phonem /œ/ kommt im Niederländischen nicht vor. An deren Stelle werden Niederländer das Phonem /ɣ/ einsetzen, das phonetisch am nächsten liegt. Im Deutschen sind sie aber zwei verschiedene Phoneme, wie das Minimalpaar *Hölle* [hœlə] - *Hülle* [hylə] zeigt. Hier könnte ein Transfer des niederländischen Phonems zu Verständnisproblemen führen.

Im Unterricht

Im Rahmen der Verständlichkeit braucht im Deutschunterricht der Unterschied /ø/ - /ø:/ nicht behandelt zu werden. Da /œ/ und /ɣ/ (vereinzelt) einen Bedeutungsunterschied macht, ist es sinnvoll, dies im Unterricht zu beachten. Da der Unterschied phonetisch klein ist und Minimalpaare selten sind, gehört es eher zum Fortgeschrittenen- als zum Anfängerunterricht.

Wird ein mehr muttersprachlicher Akzent angestrebt, ist die Vokallänge /ø:/ zu beachten.

2.3.6 /ɛ/ /ɛ:/ /e/ /e:/

Phoneme

Das niederländische Phonem /e/ und das deutsche Phonem /e:/ sind beide gespannte, vordere, ungerundete, mittlere Vokalphoneme. Sie unterscheiden sich nur in Vokallänge.

/ɛ/ ist Teil des niederländischen und des deutschen Phoneminventars und ist ein ungespanntes, vorderes, ungerundetes, mittleres Vokalphonem. Im Deutschen kommt die längere Variante /ɛ:/ hinzu (Tabelle 2.9).

Deutsch					Niederländisch				
/ɛ/	/ɛ:/	/e:/			/ɛ/	/ɛ:/	/e/		
[ɛ]	[ɛ:]	[ɪ:]	[e]	[e:]	[ɛ]	[ɛ:]	[ɪ:]	[e]	[e:]
[pɛç]	[pɛ:t]	[mi:r]	[deprɛ'si:f]	[me:l]	[pɛx]	[blɛ:rə]	[mi:t]	[ben]	-
<i>Pech</i>	<i>Spät</i>	<i>Meer</i>	<i>depressiv</i>	<i>Mehl</i>	<i>pech</i>	<i>blèren</i>	<i>meel</i>	<i>been</i>	-

Tabelle 2.9: Phoneme /ɛ/ /ɛ:/ /e/ und /e:/

Allophone

Das niederländische Phonem /e/ hat zwei Allophone [e] und [ɪ:]. Vor einem /r/ oder /l/ wird /e/ ein langes [ɪ:] (A). In allen anderen Kontexten bleibt es [e].

- (A) heer /hɛr/ [hɪ:r]
 heel /hɛl/ [hɪ:t]
 heen /hɛn/ [hɛn]

Im Deutschen gibt es zum Phonem /e:/ die Allophone [e:] und die kürzere Aussprachevariante [e]. Wie im Niederländischen, wird /e:/ vor /r/ ein langes [ɪ:]. In unbetonten Silben wird /e:/ zum kürzeren [e] (Tabelle 2.9).

Im Deutschen ändert sich, anders als im Niederländischen, /e/ vor /l/ nicht. Das könnte für niederländische Schüler artikulatorische Schwierigkeiten erzeugen (B).

- (B) DE: Mehl /me:l/ [me:l]
 NL: meel /mel/ [mɪ:t]

Niederländer werden die Lautsequenz /e:l/ demzufolge wie [ɪ:t] artikulieren. Im Deutschen bleibt vor /l/ der Vokal aber [e:]. Zu beachten ist hier auch der Unterschied bei /l/, der die Aussprache erschweren kann.

Im Niederländischen und Deutschen gibt es zu /ɛ/ keine Allophone, obwohl /ɛ/ im Niederländischen vor /r/ mehr oder weniger gedehnt wird. Das längere /ɛ:/ kommt im Niederländischen nur in einigen Fremdwörtern wie *blèren* [blɛ:rə], *affaire* [ɑfɛ:rə] und *beige* [bɛ:ʒə] vor.

Im Deutschen sind /ɛ/ und /ɛ:/ zwei verschiedene Phoneme, wie Minimalpaare wie *Ähre* [ɛ:rə] – *Ehre* [ɪ:re] und *näht* [nɛ:t] – *nett* [nɛt] deutlich machen. Hier ist aber zu bemerken, dass eine phonetische Realisierung von [ɛ:] wie [e:] im Standarddeutschen akzeptiert wird.

Im Unterricht

Für die Verständlichkeit brauchen [ɛ] und [e] keine weitere Aufmerksamkeit zu bekommen. Obwohl niederländische Schüler dazu neigen werden [e] statt [e:] zu artikulieren, wird das für die Verständlichkeit kein Problem sein, da im Deutschen [e] - [e:] kein Bedeutungsunterschied macht. Nur das lange [ɛ:] könnte als schwierig erfahren werden. Da [ɛ:] aber problemlos auch als [e:] ausgesprochen werden kann, stellt das für niederländische Schüler eine praktische Alternative dar.

Wird eine mehr muttersprachliche Aussprache angestrebt, dann ist das Üben der Dehnung des [e:] in betonten Silben als auch das gedehnte [ɛ:] zu empfehlen.

2.3.7 /ə/

Phonem

Das /ə/ (Schwa) ist Teil der beiden Phoneminventare und ist ein ungespanntes, zentrales, ungerundetes, mittleres Phonem (Tabelle 2.10). Das Schwa kommt in den beiden Sprachen ausschließlich in unbetonten Silben vor und hat keine Allophone.

Deutsch	Niederländisch
/ə/	/ə/
[ə]	[ə]
[ˈro:sə]	[ˈdame]
<i>Rose</i>	<i>dame</i>

Tabelle 2.10: Phonem /ə/

Drei phonologische Regeln können für Niederländer artikulatorische Schwierigkeiten darstellen. Erstens wird im Deutschen am Silbenende /ə/ zwischen einem Konsonanten und /n/ getilgt, zweitens assimiliert demzufolge /n/ mit dem vorgehenden Konsonanten und drittens gibt es im Deutschen die niederländische /ə/-Epenthese nicht.

/ə/-Tilgung vs. /n/-Tilgung

Für viele niederländische Schüler kann diese deutsche Tilgung des Schwas problematisch sein, weil es im Standardniederländischen nicht das Schwa, sondern

das /n/ ist, das getilgt wird. Sie werden demnach dazu neigen /n/ statt /ə/ zu tilgen (Tabelle 2.11). Schüler im nordöstlichen Teil der Niederlande werden allerdings kaum Schwierigkeiten mit der Tilgung des Schwas haben, da sie in ihrer Regionalsprache ebenfalls üblich ist.

Deutsch		Niederländisch	
/ə/-Tilgung		/n/-Tilgung	
<i>haben</i>	[ha:(b)m]	<i>hebben</i>	[hɛbə]
<i>Locken</i>	[lɔkŋ]	<i>lokken</i>	[lɔkə]
<i>kommen</i>	[kɔm]	<i>komen</i>	[ko:mə]
<i>ringen</i>	[rɪŋ]	<i>ringen</i>	[rɪŋə]

Tabelle 2.11: Vergleich /ə/-Tilgung (DE) und /n/-Tilgung (NL)

Obwohl /n/-Tilgung statt /ə/-Tilgung die Verständlichkeit kaum gefährden wird, kann die niederländische /n/-Tilgung im Deutschen als Grammatikfehler verstanden werden (A).

- (A) *Wir haben* wir [ha:.m]
 wir *[ha:.bə]

Assimilation

Wird /ə/ getilgt, assimiliert /n/ demzufolge mit dem, durch wegfallen des /ə/, vorangehenden Konsonanten, wie in Tabelle 2.12 gezeigt wird.

Plosive		Nasale	
Alveolar → Bilabial	Alveolar → Velar	Alveolar → Bilabial	Alveolar → Velar
[ˈha:(b)m]	[ˈlɔ.kŋ]	[kɔ.m]	[rɪ.ŋ]
<i>haben</i>	<i>Locken</i>	<i>kommen</i>	<i>ringen</i>

Tabelle 2.12: Assimilation des /n/ bei /ə/-Tilgung

Die Assimilation betrifft nur bilabiale und velare Plosive und Nasale. Mit anderen Konsonanten assimiliert /n/ nicht (B).

- (B) *Hafen* /ha:fən/ [ha:fn]
lesen /le:zən/ [le:zn]

[ə]-Epenthese

Im Niederländischen wird in finalen Konsonantenclustern /r/ + Konsonant und // + Konsonant nicht selten [ə] eingefügt (c) (Swerts, Kloots, Gilles & de Schutter; 2001). Da es im Deutschen diese Epenthese nicht gibt, könnte das Einfügen zu

Verständnisschwierigkeiten führen. Wird etwa *Milch* wie [mɪləç] oder *Markt* wie [marəkt] ausgesprochen, werden diese Wörter für Deutsche schwer zu erkennen sein.

- (c) markt /markt/ [maɪkt] [marəkt]
 wolk /wɔlk/ [wɔtk] [wɔlək]
 erg /ɛrx/ [ɛɪx] [ɛrəx]

Im Unterricht

Da /n/-Tilgung statt /ə/-Tilgung als Grammatikfehler verstanden werden kann, ist es aus dieser Sicht sinnvoll, die Tilgung des /ə/ zu unterrichten. Auch die [e]-Epenthese, die im Niederländischen vorkommt, aber im Deutschen nicht, sollte Aufmerksamkeit gewidmet werden, da sie Verständnisschwierigkeiten auslösen könnte. Für eine mehr muttersprachliche Annäherung der Aussprache sind die /e/-Tilgung und die Assimilation unentbehrlich, da eine /n/-Tilgung sehr deutlich als nicht-einheimisch auffällt.

2.3.8 /ɔ/ /o/ /o:/

Phoneme

Das niederländische Phonem /o/ und das deutsche Phonem /o:/ sind beide gespannte, hintere, gerundete, mittlere Vokalphoneme. Sie unterscheiden sich nur in Vokallänge. /ɔ/ ist Teil des niederländischen und des deutschen Phoneminventars und ist ein ungespanntes, hinteres, gerundetes, mittleres Vokalphonem (Tabelle 2.13).

Deutsch				Niederländisch			
/ɔ/	/o:/			/ɔ/	/o/		
[ɔ]	[ɔ:]	[o]	[o:]	[ɔ]	[ɔ:]	[o]	[o:]
[lɔx]	[tɔ:e]	[do'ra:də]	[do:f]	[dɔɪ]	[dɔ:ɪ]	[dof]	-
<i>Loch</i>	<i>Tor</i>	<i>Dorade</i>	<i>doof</i>	<i>dor</i>	<i>door</i>	<i>doof</i>	-

Tabelle 2.13: Phoneme /ɔ/ /o/ und /o:/

Allophone

Im Niederländischen gibt es zu /o/ zwei Allophone, [o] und [ɔ:]. Vor /r/ oder /l/ wird /o/ ein langes [ɔ:] (A). In allen anderen Kontexten bleibt es [o].

- (A) koor /koor/ [kɔ:ɪ]
 kool /kool/ [kɔ:t]
 koos /koos/ [kos]

Im Deutschen sind die Allophone zu /o:/ ein langes [o:] und eine kürzere Aussprachevariante [o] und, wie im Niederländischen, [ɔ:]. In unbetonten Silben wird /o:/ → [o]. Vor /R/ wird, wie im Niederländischen, /o:/ ein langes [ɔ:] (Tabelle 2.13).

Anders als im Niederländischen, ändert sich /o:/ vor // nicht. Das könnte für niederländische Schüler artikulatorische Schwierigkeiten erzeugen (B).

(B)	DE	<i>Kohl</i>	/kɔ:l/	[kʰo:l]
	NL	<i>kool</i>	/kɔ:l/	[kɔ:l]

Niederländer werden die Lautsequenz /o:l/ demzufolge wie [ɔ:l] artikulieren. Zu beachten ist hier auch den Unterschied bei //, der die Aussprache erschweren kann.

Im Unterricht

Für die Verständlichkeit braucht im Deutschunterricht /ɔ/ nicht extra geübt zu werden, da dieser Vokal im Niederländischen und Deutschen in denselben Kontexten vorkommen. Da /o:/ und /o/ im Deutschen keinen Bedeutungsunterschied ausmachen, ist es für die Verständlichkeit auch nicht notwendig, diese Vokale extra zu behandeln. Strebt man aber eine mehr muttersprachliche Aussprache an, ist der Erwerb der deutschen Vokaldehnung notwendig. Auch die deutsche Aussprache der Lautsequenz /o:l/ soll erworben werden.

2.3.9 Diphthonge: [aɪ] [aʊ] [ɔɪ]

Phoneme oder Phone?

Ob es sich bei den Diphthongen [aɪ au oi] um Phoneme oder Phone handelt, ist umstritten (Hall, 2011; 72 und Becker, 1998; 126). Für den Deutschunterricht ist diese Diskussion aber nicht relevant. Im Niederländischen kommen alle diese Lautsequenzen ebenfalls vor. [aʊ] ist wie im Deutschen auch im Niederländischen ein Diphthong. Die Lautsequenzen [aɪ] und [ɔɪ] sind das nicht, aber zu Problemen mit der Aussprache werden sie kaum führen: Auch [aɪ] und [ɔɪ] sind den Niederländern von einigen oft verwendeten niederländischen Wörtern, wie etwa *maï's* [maɪs] und *hoi* [hoɪ], bekannt.

Im Unterricht

Im Deutschunterricht ist ein extra Training der Diphthonge nicht notwendig.

2.4.10 Übersicht Vokale

Wenn Verständlichkeit das Ziel der Ausspracheunterricht ist, ist für niederländische Muttersprachler nicht viel Training der Vokale notwendig. Transfer führt nur selten zu einem Bedeutungswechsel (Tabelle 2.14).

Deutsch		Niederländisch		Transfer NL → DE		
lang	kurz	lang	kurz	NL Phonem statt (→) DE Phonem	kein Bedeutungswechsel	Bedeutungswechsel
/i:/	/ɪ/	/i/	/ɪ/	/i/ → /i:/	x	
/o:/	/ɔ/	/o/	/ɔ/	/o/ → /o:/	x	
/y:/	/ʏ/	/y/	/ʏ/	/y/ → /y:/	x	
/u:/	/ʊ/	/u/	-	/u/ → /u:/	x	
				/u/ → /ʊ/		x*
/a:/	/a/	/a/	/ɑ/	/a/ → /a:/		x
				/ɑ/ → /a/	x	
/ø:/	/œ/	/ø/	-	/ø/ → /ø:/	x	
				/ø/ → /œ/		x*
				/ʏ/ → /œ/		x
/e:/	/ɛ:/	/e/	/ɛ/	/e/ → /e:/	x	
				/e/ → /ɛ:/		x
				/ɛ/ → /ɛ:/		x*
[aɪ au oɪ]		[ai au oi]		[aɪ au oɪ] → [ai au oi]	x	

* nur (sehr) vereinzelt

Tabelle 2.14: Konsequenzen des Transfers der niederländischen Vokale

Neben den einzelnen Vokalen könnte auch die /ə/-Tilgung in der Verständlichkeit eine Rolle spielen. Da im Niederländischen im gleichen Kontext /n/ statt /ə/ getilgt wird, könnten hier Grammatikfehler (Verbform-Fehler) entstehen. Obwohl diese Fehler für die Verständlichkeit weniger von Bedeutung sind, könnten solche Fehler dazu führen, dass der Sprecher weniger ernst genommen wird (siehe 1.1).

Tabelle 2.14 zeigt, dass Transfer von Einzelvokalen kaum Einfluss auf die Verständlichkeit hat. Dabei wird aber vorausgesetzt, dass alle anderen Laute im Wort konform der deutschen Phonetikregeln ausgesprochen werden. Werden weitere Laute im selben Wort unkonform ausgesprochen, könnte das die Verständlichkeit weiter gefährden. Aus diesem Grund sollte im Unterricht die Lautsequenzen /e:/ /o:/ und /ø:/ thematisiert werden, da hier zwei Interferenzfehler auf der Lauer liegen.

2.4 - Die Konsonanten

Die Konsonantphoneme unterscheiden sich im Deutschen und Niederländischen, wie auch die Vokalphoneme, nur sehr wenig. Wie die Tabellen 2.15, 2.16 und 2.17 zeigen, gibt es im Deutschen 8 Phoneme, die im Niederländischen nicht vorkommen. Da die Allophone dieser Phoneme aber auch in niederländischen (Fremd)Wörtern auftreten (außer [ç], dessen Verwendung regional bedingt ist), wären in Theorie alle diese Konsonanten von Niederländern zu artikulieren. Wie gezeigt wird, ist das aber nicht immer der Fall. Probleme können dort entstehen, wo verschiedene Laute einander folgen auf eine Weise, wie sie im Niederländischen nicht üblich ist (Phonotaktik).

Deutsch	Bilabial		Labio-dental		Alveolar		Post-alveolar		Palatal		Velar		Uvular		Glottal	
	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.
Plosiv	p	b			t	d					k	g				
Nasal		m				n					ŋ					
Vibrant														R		
Frikativ			f	v	s	z	ʃ	ʒ	ç							h
Affikate			pf		ts		tʃ	dʒ								
Approximant						l				j						

Tabelle 2.15: die Konsonantphoneme des Deutschen (Hall; 2003:62)

Niederländisch	Bilabial		Labio-dental		Alveolar		Post-alveolar		Palatal		Velar		Uvular		Glottal	
	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.
Plosiv	p	b			t	d					k					
Nasal		m				n					ŋ					
Vibrant														r		
Frikativ			f	v	s	z					x ⁶					h
Affikate																
Approximant				ʋ		l				j						

Tabelle 2.16: die Konsonantphoneme des Niederländischen (Sebregts; 2016)

Wie aus Tabelle 2.17 hervorgeht, bestehen im Deutschen mehr Phoneme als im Niederländischen. Bei näherer Betrachtung hat dies für die Aussprache des Deutschen weniger Konsequenzen für Niederländer, als man auf Grund der Anzahl erwartete, wie anhand der Affrikaten illustriert wird. Die Lautsequenzen [ts], [tʃ], [dʒ] und [pf] kommen, obwohl sie hier keine Phoneme sind, im Niederländischen auch vor, etwa in *tsaar* [tsa:ɹ], *brits* [brɪts], *tjalk* [tʃɑk], *roetsj* [rutʃ], *djembé* [dʒɛmbe] und *pfiff* [pf:].

⁶ Obwohl es im Niederländischen einen Unterschied zwischen x und ɣ geben soll, ist den hier außer Betracht gelassen, weil, wie auch [Kooij & Oosterdorp \(2003:29\)](#) bestätigen, es im Niederländischen kaum mehr einen Unterschied zwischen den zwei Lauten gemacht wird.

Deutsch & Niederländisch	Bilabial		Labio-dental		Alveolar		Post-alveolar		Palatal		Velar		Uvular		Glottal	
	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.	-st.	+st.
Plosiv	p	b			t	d					k	g				
Nasal		m				n						ŋ				
Vibrant														R/r		
Frikativ			f	v	s	z	ʃ	ʒ	ç		x					h
Affikate			pf		ts		tʃ	dʒ								
Approximant				ʋ		l				j						

Tabelle 2.17: die deutschen und niederländischen Konsonantphoneme.

- hellgrau markiert: Phonem des Deutschen
- dunkelgrau markiert: Phonem des Niederländischen
- Unmarkiert: Phonem beider Sprachen

Aus dem deutschen Phoneminventar könnte man schließen, dass die Einzellaute nur wenige Probleme mit sich bringen werden. Der Grund, dass Niederländer die deutsche Sprache trotzdem nicht problemlos aussprechen können, liegt, wie in den nächsten Abschnitten erläutert wird, u.A. in der Phonotaktik, Aspiration und Stimmhaftigkeit. In den nächsten Abschnitten werden diese Aspekte ausführlich erläutert und wird ihre Bedeutung für den Ausspracheunterricht begründet.

2.4.1 /p t k/ vs. /b d g/

Phoneme

Die stimmlosen Plosive /p/ (bilabial) /t/ (alveolarer) und /k/ (velar) sind Teil des niederländischen und deutschen Phoneminventars und kommen in (fast) denselben Kontexten vor.

Die stimmhaften Plosive /b/ (bilabial) und /d/ (alveolar) sind auch Phoneme der beiden Sprachen. Stimmhafter Plosiv /g/ (velar) ist ausschließlich Teil des deutschen Phoneminventars. Im Niederländischen kommt /g/ nur in Lehn- und Fremdwörtern wie *goal* [gɔ:t] vor.

Aspiration

Die stimmlosen Plosive werden im Deutschen am Silbenanfang aspiriert ausgesprochen. Nur wenn /f/ oder /s/ vorausgeht, fehlt die Aspiration (A) (Féry; 2004, S.66).

- (A) Spur /ʃpu:R/ [ʃpu:ɐ]
 pur /pu:R/ [p^hu:ɐ]

Obwohl die Aspiration an sich keine Bedeutung übermitteln, könnte Weglassung sehr wohl Verständnisschwierigkeiten auslösen. Im Niederländischen ist es vor allem der Kontrast stimmlos-stimmhaft, der den Unterschied zwischen [p t k] und [b d g] hörbar macht (Van Alphen & Smits; 2004). Im Deutschen hingegen werden [b d g] nur sehr leicht stimmhaft ausgesprochen und ist demnach der Unterschied in Stimmhaftigkeit zu [p t k] viel kleiner. Es ist im Deutschen somit die Aspiration, die den Unterschied hörbar macht (Tabelle 2.18) (Jessen; 1999). Weglassung dieser Aspiration könnte also zu einer Verwechslung mit [b d g] führen und die Verständlichkeit gefährden.

Aspiration, stimmlos	Stimmhaft
[p ^h ɛlŋ]	[bɛlŋ]
<pellēn>	<bellen>
[t ^h ɑŋk]	[dɑŋk]
<Tank>	<dank>
[k ^h aɪl]	[gɑɪl]
<Keil>	<geil>

Tabelle 2.18: Aspiration vs. Stimmhaftigkeit im Deutschen

Im Unterricht

Für die Verständlichkeit ist es wichtig, die Aspiration zu erwerben, weil es wegen der leichten Stimmhaftigkeit des [b d g] sonst Sprachverwirrung geben könnte. Wenn eine mehr muttersprachliche Aussprache angestrebt wird, ist eine Beherrschung der Aspiration unentbehrlich.

2.4.2 /ʒ/

Phonem

Das Phonem /ʒ/ kommt sowohl im Deutschen als auch im Niederländischen vor, obwohl es nur im Deutschen zum Phoneminventar gerechnet wird. In den beiden Sprachen ist /ʒ/ kein einheimisches Phonem. Es kommt vor allem in (französischen) Fremd- und Lehnwörtern vor wie etwa im niederländischen *jus* /ʒy/ und im deutschen *Garage* /gara:ʒə/. Da es sich dabei in den beiden Sprachen oft um dieselben Wörter handelt und die Aussprache (fast) gleich ist, wird /ʒ/ keine Probleme beim Deutschlernen darstellen.

Im Deutschen ist /ʃ/ Teil des Phonemsystems, im Niederländischen nicht. Das heißt aber nicht, dass [ʃ] im Niederländischen nicht vorkommt. Das [ʃ] kommt in niederländischen Wörtern wie *meisje* [mɛɪʃə], Lehnwörtern wie *sjaal* [ʃa:l] und

Fremdwörtern wie *finish* [fɪnɪʃ] vor. In *meisje* funktioniert [ʃ] als Allophon von /s/ (x). In den beiden anderen Wörtern ist /ʃ/ als *Lehnphonem* zu betrachten (Nagy; 2008)

Da [ʃ] schon in der niederländischen Sprache bekannt ist und wegen der ständig wachsenden Anzahl englischer Fremd- und Lehnwörter mittlerweile viel vorkommt, wird [ʃ] als Einzellaut für Niederländer keine artikulatorischen Probleme verursachen.

Das Problem bei [ʃ] liegt im Bereich der Phonotaktik. Wie aus Tabelle 2.19 hervorgeht, kommt [ʃ] in niederländischen Wörtern (hier auch: französischen und englischen Lehn- und Fremdwörtern) nur beschränkt vor:

- vor einem Vokal
- nach einem Vokal
- nach /t/

Niederländisch		
__V	V__	[t]__V
[ʃaʃ]	[fɪnɪʃ]	[tʃoʃk]
<i>Sjaal</i>	<i>finish</i>	<i>tjalk</i>

Tabelle 2.19: Phonetische Verteilung [ʃ] im Niederländischen

Im Deutschen kommt /ʃ/ aber in viel mehr Kontexten vor (Tabelle 2.20):

- vor Vokalen (z.B. *Schule* - /ʃu:lə/)
- nach Vokalen (z.B. *Tisch* - /tɪʃ/)
- am Silbenanfang vor den Konsonanten /l m n p r t v/
- am Silbenende nach den Konsonanten /l m n p r t/
- am Silbenanfang nach /t/ (vereinzelt)

Im Niederländischen kommen nur einige dieser Kombinationen – und dann noch sehr vereinzelt – vor. Deshalb können sie zu artikulatorischen Problemen führen. Das /ʃ/ wird dann in vielen Fällen durch /s/ ersetzt.

Vereinzelt kommen im Deutschen bei Fremdwörtern wie *spam* [spɛ:m] und *Stil* [sti:l] auch die Lautsequenzen /sp/ und /st/ vor.

Deutsch		Niederländisch	
/f/+Konsonant		[f]+Konsonant	/s/+Konsonant
/f/ + /l/	/fla:f/	-	/slap/
	Schlaf		slaap
/f/ + /m/	/fmalts/	-	/smal/
	Schmalz		smal
/f/ + /n/	/fne:/	-	/sne/
	Schnee		snee
/f/ + /p/	/fpɔrt/	-	/sport/
	Sport		sport
/f/ + /R/	/fRaɪ/	-	/sxrɛivən/*
	Schrei		schrijven
/f/ + /t/	/ftundə/	-	/stup/
	Stunde		stoep
/f/ + /v/	/fve:r/	-	/sfer/**
	schwer		sfeer
Konsonant+/f/σ		Konsonant+/f/σ	
/l/ + /f/	/falʃ/	-	/vals/
	falsch		vals
/m/ + /f/	/ramʃ/	[ramʃ]	/films/
	ramsches	ramsj	films
/n/ + /f/	/vunʃ/	-	/vɛns/
	Wunsch		wens
/b/ + /f/	/hʏbʃ/	-	/bɪps/
	hübsch		bips
/R/ + /f/	/hɪRʃ/	-	/hers/
	Hirsch		heers
/t/ + /f/	/dɔɪtʃ/	[rutʃ]	/myts/
	Deutsch	roetsj	mutts
σKonsonant+/f/		σKonsonant+/f/	
/t/ + /f/	/tʃy:s/	[tʃɑk]	[tsar]
	tschüs	tjalk	tsaar

* /s/ kann im NL nicht von /r/ gefolgt werden
 ** /s/ kann im NL nicht von /v/ gefolgt werden

Tabelle 2.20: Phonotaktik /f/ + Konsonant im Deutschen und im Niederländischen

Im Unterricht

Eine Verwechslung von /f/ durch /s/ kann kaum zu Verständnisproblemen führen, da dies nur sehr vereinzelt Bedeutungswechsel auslösen wird, wie etwa im Minimalpaar *falls* [fals] - *falsch* [falʃ].

Strebt man eine mehr muttersprachliche Aussprache an, ist der Erwerb dieses Lautes unentbehrlich, da ein Ersatz durch /s/ sehr deutlich als nicht-heimisch auffällt. Wegen der artikulatorischen Schwierigkeiten sollen vor allem Konsonant + /f/ und /f/ + Konsonant geübt werden.

2.4.3 /s z f v/

Phoneme

Die Phoneme /s z/ sind beide alveolare Frikative. Das /s/ ist stimmlos und das /z/ stimmhaft. Beide Phoneme kommen im Niederländischen und im Deutschen vor.

Die Phoneme /f v/ sind auch Frikative, aber labiodental. Das /f/ ist stimmlos, das /v/ stimmhaft. Auch diese beiden Phoneme sind Teil des Phoneminventars der beiden Sprachen.

Obwohl die Phoneme /s z f v/ in beiden Sprachen Teil des Phonemsystems sind, gibt es hier doch einen großen Unterschied. Die Tendenz im Niederländischen ist, die Phoneme /z v/ Wortinitial stimmlos zu artikulieren (Van de Velde, Gerritsen & Van Hout, 1996). Im Deutschen besteht diese Tendenz nicht und werden die Phoneme /z v/ wortinitial und am Silbenanfang deutlich stimmhaft ausgesprochen. Transfer der niederländischen (Tendenz zu) Stimmlosigkeit wird allerdings kaum zu Verständnisschwierigkeiten führen, da /s z/ und /f v/ nie kontrastieren: stimmhaftes /z v/ kommt nur am Silbenanfang und stimmloses /s f/ ausschließlich am Silbenende vor.⁷

Im Unterricht

Für die Verständlichkeit ist es nicht notwendig im Deutschunterricht der Stimmhaftigkeit der deutschen Phoneme /z v/ Aufmerksamkeit zu widmen, da eine Verwechslung mit den stimmlosen Phonemen /s f/ kein Bedeutungsunterschied machen wird (außer in einigen Fremdwörtern).

Für die Deutschlerner, die einen mehr muttersprachlichen Akzent anstreben, ist die Stimmhaftigkeit beider Phoneme /v z/ von Bedeutung.

2.4.4 /ç x/

Phoneme

Die Phoneme /ç x/ sind beide stimmlose Frikative. Das /ç/ ist ein palataler und das /x/ ein velarer Frikativ. Teil des deutschen Phoneminventars ist /ç/ (Hall, 2011; 63) und Teil des niederländischen Phoneminventars ist /x/ (Tabelle 2.21).

⁷ Außer in einigen Wörtern mit /s/ oder /f/ am Silbenanfang, wobei die Morphemgrenze nach, die Silbengrenze aber vor dem /s f/ liegt, z.B. *fließ-en* /fli:.sən/ und *lief-en* /li:.fən/. Eine andere Ausnahme sind die Geminaten, wobei /s f/ sowohl vor als nach der Silbengrenze liegt: z.B. *Masse* /maʃə/ und in einigen Fremdwörtern wie *Sex* /sɛks/ und *Phase* /fa:zə/

Deutsch		Niederländisch			
/ç/		/x/	/ç/	/x/	
[ç]	[x]	-	-	[ç]	[x]
[Içt]	[dax]	-	-	-	[Ixt]
<i>Licht</i>	<i>dach</i>	-	-	-	<i>licht</i>

Tabelle X: Phoneme /ç/ und /x/

Allophone

Obwohl im Deutschen das Phon [x] auch besteht (Tabelle 2.21), ist es kein Phonem, sondern ein Allophon von /ç/. Die beiden Laute [ç] und [x] stehen in komplementärer Verteilung. Das heißt, dass sie nie in demselben Kontext auftreten. Das [x] kommt nur nach den hinteren Vokalen [u: ʊ o: ɔ a: a au] vor und [ç] in den restlichen Kontexten (A).

- (A) Tuch /tu:ç/ [tu:x]
Tücher /ty:çəʀ/ [ty:çɐ]

Hieraus kann man schließen, dass eine Verwechslung der beiden Laute, zum Beispiel *Dach* wie [daç] aussprechen, keinen Bedeutungsunterschied ausmacht, obwohl die Verständlichkeit sich verschlechtern wird.

Im Standardniederländischen kommt /ç/ nicht als Phonem und auch nicht als Phon vor.⁸ Aus diesem Grund macht dieser Laut vielen niederländischen Schülern artikulatorisch zu schaffen. Schüler ersetzen demzufolge /ç/ oft durch /ʃ/ oder (wegen der Orthographie) /x/ (siehe auch 3.2.6). Da /ʃ/ und /ç/ sehr wohl in demselben Kontext vorkommen können, kann eine Verwechslung hier einen Bedeutungsunterschied machen (Tabelle 2.22).

/ç/	/ʃ/
/kirçə/	/kirʃə/
<i>Kirche</i>	<i>Kirsche</i>

Tabelle 2.22: Phoneme /ç/ und /ʃ/

⁸ Im Südosten der Niederlande wird /x/ komplett von /ç/ ersetzt. Schüler aus diesen Regionen werden also Schwierigkeiten mit der Aussprache vom deutschen [x] haben.

Im Unterricht

Obwohl [x] und [ç] im Deutschen in komplementärer Verteilung stehen und aus dieser Sicht der Erwerb einer korrekten Artikulation von [ç] nicht notwendig für die Bedeutung ist, ist /ç/ auch ein selbständiges Phonem, das mit anderen Phonemen des Deutschen wie /j/ kontrastiert. Hier würde eine Verwechslung schon Bedeutungsunterschied machen. Deshalb ist es wichtig im Unterricht die Artikulation des [ç] zu thematisieren.

2.4.5 /h/

Phonem

Das Phonem /h/, ein glottaler Frikativ, kommt im Deutschen und im Niederländischen in denselben Kontexten vor und wird keine Ausspracheschwierigkeiten oder Verständnisprobleme verursachen.

2.4.6 /j/

Phonem

Das Phonem /j/, ein palataler Approximant, kommt im Deutschen und im Niederländischen in denselben Kontexten vor und wird ebenfalls keine Ausspracheschwierigkeiten oder Verständnisprobleme auslösen.

2.4.7 /l/

Phonem

Das Phonem /l/, ein alveolarer Approximant, kommt in beiden Sprachen in (fast) denselben Kontexten vor. (Ausnahme: Siehe 2.4.2 für die deutsche Lautkombination [ʃ])

Deutsch		Niederländisch	
/l/		/l/	
[l]	[ɫ]	[l]	[ɫ]
[bal]	-	[lamp]	[baɫ]
<i>Ball</i>	-	<i>lamp</i>	<i>bal</i>

Tabelle 2.23: Phonem /l/

Allophone

Im Deutschen hat /l/ keine Allophone (Tabelle 2.23). Unabhängig der Wortstelle wird /l/ wie [l] artikuliert. Im Niederländischen aber gibt es zwei Allophone: [l] und [ɫ], die

komplementär verteilt sind. Sie kommen nie in demselben Kontext vor. Am Silbenanfang tritt ausschließlich [l] und am Silbenende [ɫ] auf, auch wenn es im Konsonantencluster mit 1–2 Konsonanten kombiniert wird (A).

- (A) bul /bʏl/ [bʏɫ]
bulk /bʏlk/ [bʏɫk]
bulkt /bʏlkt/ [bʏɫkt]

Diese Velarisierung des // kommt im Deutschen nicht vor. Niederländische Deutschlerner werden deshalb Schwierigkeiten mit der Aussprache des [l] an einer für sie fremden Wortstelle haben.

Eine zusätzliche Erschwernis stellt die Kombination /e: ø: o:/ + // dar. Im Niederländischen verschieben wegen des // die Vokale auf [ɪ: ʏ: ɔ:] und im Deutschen bleiben sie [e: ø: o:]. (Siehe auch 2.3.5, 2.3.6 und 2.3.8)

Im Unterricht

Für die Verständlichkeit ist es für Niederländer nicht notwendig [l] am Silbenende aussprechen zu lernen, da [ɫ] an dieser Stelle nicht zu Bedeutungsunterschied führen wird.

Trotzdem ist es zu empfehlen, dies mit den Schülern zu üben, da die Vokalwechsel /e o ø/ → [ɪ: ɔ: ʏ:] im Deutschen nicht stattfindet. Die niederländischen Lautsequenzen [ɪ:ɫ], [ɔ:ɫ] und [ʏ:ɫ] könnten die Verständlichkeit gefährden, da es sich hier um mehrere transferierten Laute im selben Wort handelt.

2.4.8 /ʊ/

Phonem

Das Phonem /ʊ/, ein labiodentaler Approximant, ist nur im Niederländischen Teil des Phoneminventars. Es ist nicht die Phonologie oder Phonetik, die hier für Ausspracheprobleme sorgt, sondern die Orthographie. Für eine ausführliche Erläuterung siehe 3.2.8.

2.4.9 /m n ŋ/

Die Nasalen weisen zwischen dem Deutschen und dem Niederländischen keine phonologischen Unterschiede auf.

Zu beachten ist hier aber die Realisierung der Nasalen [m] und [ŋ] wegen der Assimilation des /n/ durch /ə/-Tilgung (siehe 2.3.7). Demzufolge entstehen Lautsequenzen, die im Standardniederländischen nicht vorkommen, zum Beispiel [bm] und [kŋ].

2.4.10 /R r/

Sowohl im deutschen als auch im niederländischen Sprachraum gibt es viele Variationen zum r-Laut. Er kann gerollt werden, wie [r] im bayrischen Dialekt, es kann velarisiert werden, wie [ɹ] im Stadtdialekt von Leiden und im deutschen Westerwald, es kann am Gaumenzäpfchen gerollt werden [ʀ] oder ‚gerieben‘ [ʁ] – fast wie ein stimmhaftes [x]. Welches Phonem im Hochdeutschen und im Standardniederländischen zu all den Varianten zugrunde liegt, ist nicht einfach zu bestimmen, vor allem da, wie Wiese (2003) und Sebregts (2015) gezeigt haben, die Weise der Artikulation nicht nur Regional variiert, sondern sich auch in der Standardsprache wandelt. Die Tendenz des /R/ ist in beiden Sprachen sich nach hinten zu bewegen, im Deutschen in Richtung [ʁ] und im Niederländischen in Richtung [ʀ] (Anlaut) und [ɹ] (Auslaut). Hall (2011; 62) geht vom /R/ als Phonem des Deutschen aus und Van Oostendorp & Sebregts (2016) unterstellen /r/ als Phonem des Niederländischen. Es ist schwer zu bestimmen, ob diese Phonembestimmung ‚richtig‘ ist und es sich hier tatsächlich um zwei verschiedene Phoneme handeln sollte. Dennoch wird wegen der Konsistenz dieser Studie weiterhin von den zwei Phonemen /R/ und /r/ ausgegangen.

Allophone

In den beiden Standardsprachen gilt, dass /R/ und /r/ zwei Allophone haben (Tabelle 2.24).

Deutsch		Niederländisch	
/R/		/r/	
[ʁ]	[e]	[ʀ]	[ɹ]
[ʁo:t]	[bi:e]	[ʀo:t]	[bi:ɹ]
<i>rot</i>	<i>Bier</i>	<i>rood</i>	<i>Bier</i>

Tabelle 2.24: Phonem /R/

Die Allophone sind komplementärer verteilt. Im Deutschen wird /R/ nach einem Vokal, sowohl am Wortende als im Wortinnern, vokalisiert – auch wenn nach /R/ noch ein oder

zwei Konsonanten folgen. Im Niederländischen wird /r/ unter denselben Bedingungen velarisiert (A).

(A)	voor	/vor/	[vɔ:ɹ]	Kur	/ku:R/	[ku:e]
	vork	/vɔrk/	[vɔɹk]	kurt	/ku:Rt/	[ku:et]
	vorst	/vɔrst/	[vɔɹst]	kurst	/ku:Rst/	[ku:est]

Im Unterricht

Es ist sehr unwahrscheinlich, dass die niederländischen Varianten des r-Lautes für Deutsche nicht zu verstehen wären. Für die Verständlichkeit ist daher der Training der deutschen r-Laute nicht notwendig.

Ist eine mehr muttersprachliche Aussprache das Ziel, ist es wichtig vor allem die /R/-Vokalisierung zu erwerben, da eine Velarisierung des /r/ deutlich als nicht-heimisch auffällt.

2.4.11 Übersicht Konsonanten

Im Rahmen der Verständlichkeit sollten im Unterricht auf jeden Fall die in Tabelle 2.25 eingetragenen Einzellauten thematisiert werden.

Deutsch	Niederländisch	Transfer NL → DE		
		NL Phonem statt (→) DE Phonem	kein Bedeutungswechsel	Bedeutungswechsel
[p ^h t ^h k ^h]	[p t k]	[p t k] → [p ^h t ^h k ^h]		x
/b d/	/b d/			
/g/	-	/k/ → /g/	x	
/ʃ/	-	/ʃ/ → /s/		x*
/ʒ/	[ʒ]			
/z v/	/z v/	stimmlos → stimmhaft	x	
/s f/	/s f/			
/ç/	-	/x/ → /ç/	x	
		/ʃ/ → /ç/		x
/h/	/h/			
/j/	/j/			
/l/	/l/	[t] → [l]	x	
-	/v/			
/m n ŋ/	/m n ŋ/			
/R/	/r/	[ɹ] → [e]	x	
/pf ts tʃ dʒ/	[pf ts tʃ dʒ]			

* nur (sehr) vereinzelt

Tabelle 2.25: Konsequenzen des Transfers der niederländischen Konsonanten

Aus Tabelle 2.25 geht hervor, dass besonders wenige Einzellaute unter Transfer aus dem Niederländischen Bedeutungswechsel auslösen werden.

Mehr als bei den Vokalen, gibt es bei den Konsonanten Laute und Lautkombinationen, denen nicht nur aus phonologischer, sondern auch aus artikulatorischer Sicht Aufmerksamkeit gewidmet werden sollten. Diese Lautsequenzen zeigen sich für Niederländer schwierig auszusprechen (auch wenn man die Laute sicher auditiv unterscheiden kann). Artikulatorische Schwierigkeiten sind zu erwarten mit:

- [ç] oder [x] (im Süd-Osten der Niederlande)
- /f/ kombiniert mit einem Konsonanten
- Stimmhaftigkeit /z v/
- Aspiration
- [l] am Silbenende, besonders nach /e:/ und /o:/'
- der Assimilation der Konsonanten nach /ə/-Tilgung

Hier brauchen Schüler Anweisungen zu Artikulationsort und -weise, die in den meisten Lehrwerken aber fehlen (siehe 4.4.2).

2.5 Zusammenfassung

Aus den vorherigen Abschnitten ergibt sich, dass die Einzellaute des Deutschen für Niederländer nur wenige artikulatorische Schwierigkeiten aufweisen werden. Es sind vor allem im Bereich der Phonotaktik Erschwernisse zu erwarten. Transfer der niederländischen Phoneme in das Deutsche wird, wenn es Einzellaute betrifft, auch nicht zu großen Verständnisproblemen führen. Hier ist aber zu bemerken, dass je mehr niederländische Phoneme in die deutsche Sprache transferiert werden, desto mehr die Verständlichkeit gefährdet wird. Aus dieser Sicht ist es wichtig, alle Phoneme des Deutschen im Unterricht zu behandeln.

In diesem Abschnitt werden alle Empfehlungen zum Ausspracheunterricht zusammengefasst:

1. zur Verständlichkeit

Da Transfer der hier unten umschriebenen niederländischen Phoneme einen Bedeutungswechsel auslösen kann und damit die Verständlichkeit gefährdet wird, sollten im Unterricht auf jeden Fall folgenden Lauten im Ausspracheunterricht Aufmerksamkeit gewidmet werden:

a. *Vokallänge*

Im Allgemeinen gilt, dass im Deutschen die Vokale in betonten Silben gedehnt ausgesprochen werden. Obwohl die ungedehnte niederländische Artikulationsweise für gewöhnlich nicht zu Sprachverwirrungen führen wird, gibt es einige Vokale, bei denen das doch passieren kann. Da es einfacher ist, eine allgemein geltende Ausspracheregeln zu behalten und anzuwenden als einige spezifische Ausnahmen, ist es zu empfehlen, die Dehnung aller betonten Vokale zu unterrichten. Besonders zu beachten dabei sind:

- /a:/ vs. /a/
- /u:/ vs. /ʊ/
- /ø:/ vs. /œ/
- /e:/ vs. /ɛ:/
- /ɛ/ vs. /ɛ:/
- /ʏ/ vs. /œ/

b. *Aspiration*

Wegen des im Deutschen geringen Kontrasts der Stimmhaftigkeit zwischen den Plosiven [b d g] und [p^h t^h k^h], trägt die Aspiration besonders zur Unterscheidung dieser Laute bei. Deshalb ist es ratsam, die Aspiration im Unterricht zu trainieren.

c. /ç/

Das /ç/ ist ein Phonem des Deutschen, das im Standardniederländischen nicht vorkommt und aus diesem Grund ein artikulatorisches Problem darstellen könnte. Es kontrastiert mit dem Phonem /j/, das von Niederländern häufig als Ersatz eingesetzt wird. Wegen des Bedeutungsunterschieds empfiehlt es sich, die Artikulation des [ç] im Unterricht zu behandeln.

2. Akzent

Nur sehr wenig braucht im Ausspracheunterricht thematisiert zu werden, damit Niederländer verständliches Deutsch sprechen können. Transfer der niederländischen Laute in das Deutsche führt kaum zu Verständnisschwierigkeiten. Die Kehrseite der Medaille ist, dass aufgrund dieses Transfers ein starker niederländischer Akzent zu hören bleibt, was auch unerwünschte Folgen haben könnte (siehe 1.1). Ein angemessener deutscher Akzent ist aber für Niederländer zu erwerben, wenn die hier umschriebenen phonemischen und phonetischen Aspekte im Ausspracheunterricht berücksichtigt werden:

a. /ə/-Tilgung

Sehr kennzeichnend für das Deutsche ist die /ə/-Tilgung in *en*-Endsilben. Der akustische Kontrast zur niederländischen /n/-Tilgung ist ziemlich groß, weshalb /ə/-Tilgung den Akzent erheblich ‚verdeutsch‘. Zu beachten ist hier auch die Assimilation von /n/ mit dem vorangehenden Konsonanten.

b. /r/-Vokalisierung

Genauso wie bei /e/-Tilgung ist auch die /r/-Vokalisierung für das Deutsche sehr kennzeichnend. Im Niederländischen wird an derselben Stelle /r/ velarisiert, was sofort einen ausländischen Akzent offenbart.

c. [l] vs. [ʎ]

Auch die Velarisierung des /l/ (wie bei /r/) zeigt sich sofort als ‚niederländisch‘. Obwohl die Palatisierung des /l/ am Ende einer Silbe den niederländischen Schülern echt zu schaffen machen wird, ist die Beherrschung dieser Artikulationsweise für einen angemessenen deutschen Akzent unentbehrlich. Nicht zuletzt, weil dieses deutsche /l/ die Artikulation der vorangehenden Vokale [e: o: ø:] erleichtern wird.

d. *Stimmhaftigkeit* /z v/

Im Niederländischen werden die stimmhaften Phoneme /z v/ zunehmend stimmlos ausgesprochen. Im Deutschen besteht diese Verstimmlosung nicht und Transfer der niederländischen Stimmlosigkeit verrät einen niederländischen Muttersprachler sofort.

e. *Kombination /ʃ/ + Konsonant*

Das [ʃ] wird im Niederländischen kaum von Konsonanten gefolgt. Im Deutschen kommt das aber des Öfteren vor. Das hat zur Folge, dass es sehr viele Wörter mit diesem (fürs Deutsche so typischen) Laut gibt. Aus diesem Grund ist es zu empfehlen, /ʃ/ in allen Kontexten im Ausspracheunterricht zu thematisieren.

3 Phonem-Graphem-Beziehung

Das Lernen einer Fremdsprache in der Schule ist im regulären Unterricht in den Niederlanden eine weitgehend schriftliche Sache. Die Lehrwerke (meistens Arbeitsbuch und Textbuch) formen die Basis des Unterrichts und werden von Anfang an gebraucht. In *Na klar!*, einem Lehrwerk Deutsch für die 1./2. Klasse HAVO/VWO (Van der Bie, Lehrner-te Lindert, Meijvogel & Pinxt, 2012), ist zum Beispiel die erste Aufgabe, bei der die deutsche Sprache gebraucht wird, eine Leseaufgabe, die die Schüler sie selber lesen sollen.⁹ Nehmen wir mal an, dass ein Schüler aus dem Westen der Niederlande ohne Erfahrung mit der deutschen Sprache diesen Text liest. Wie wird er in seinem Kopf wohl klingen? Der Schüler wird ohne weiteres seine Kenntnisse vom niederländischen Schriftsystem und die dazugehörenden Laute auf den deutschen Text transferieren. Er weiß immerhin nicht, wie die deutsche Sprache klingen soll und er weiß erst recht nicht, welche Laute des Deutschen von den Buchstaben repräsentiert werden. Er wird also die Wörter, wie sie ihm präsentiert werden, lesen, als gilt die Graphem-Phonem-Beziehung des Niederländischen auch im Deutschen. In Tabelle 3.1 ist in phonetischer Schrift der deutsche Text, wie der Schüler sie aussprechen würde, wiedergegeben.

orthografisch	phonetisch
<Christoph und Adrian Sie sind Freunde. Wir lernen sie näher kennen. Beide besuchen die Anna-Seghers-Gesamtschule in Mainz. Sie gehen in dieselbe Klasse. Auch außerhalb der Schule machen sie viele Sachen zusammen.>	[kristɔf ynt adrian si sint frøndə. wɪ lɛ:nə si nahə kənə. bɛɪdə bəsyxə di ana sexəɪs xəsamtsxylə ɪn mains. si xehə ɪn disɛɫbə klasə. aux aubəɪhɑɫp dɛɪ sxylə maxə si filə saxə zysamə]

Tabelle 3.1: *Na Klar!* 1-2 HAVO/VWO (2012). Kapitel 1, Aufgabe 2

Obwohl dieser Schüler, wie im vorigen Kapitel erläutert wurde, sehr wahrscheinlich im Stande ist, die (meisten) deutschen Phone auszusprechen, wird er es aufgrund der Orthographie nicht fehlerfrei machen können.

Warum wird überhaupt mit einer Leseaufgabe begonnen? Vermutlich ist die Idee, dass, da die zwei Schriftsysteme so ähnlich und die Wörter des Deutschen und des Niederländischen lexikalisch und orthographisch einander ähnlich genug sind, der Text leicht verstanden wird. Eine korrekte Aussprache sei hier (noch) nicht notwendig. Es

⁹ Die 1. Klasse in den Niederlanden entspricht der 7. Klasse in Deutschland.

zeigt den Schülern vor allem, dass Deutsch eine Sprache ist, die sie schnell (schriftlich) verstehen können.

Im niederländischen Deutschunterricht wird selbstverständlich nicht ausschließlich schriftlich Deutsch gelernt. Auch im hier oben umschriebenen Lehrwerk kommt schon schnell auditiver Input dazu und gibt es einige Übungen zur Graphem-Phonem-Beziehung. Trotzdem ist der größte Teil der Input schriftlich. Sämtliche Studien deuten einen negativen Einfluss von orthografischem Input auf die Phonologie der Fremdsprache an. Bassetti & Atkinson (2015,73) zeigen in ihrer Studie nach der Aussprache der sogenannte *silent letters* (Buchstaben die geschrieben, aber nicht ausgesprochen werden), dass italienische Schüler, die schon länger Englisch lernten, [r] beim Vorlesen aussprachen, wenn sie (als *silent letter*) geschrieben wurde. Die Hälfte der Probanden sprach [r] sogar aus, wenn sie die Wörter nicht auflesen, sondern nachsprechen sollten. Young-Scholten & Langer (2015) fanden einen ähnlichen Effekt bei drei amerikanischen Austauschschülerinnen in Deutschland. Obwohl sie sehr viel authentischen auditiven Input bekamen, sprachen sie nach einem Jahr <s> am Wortanfang noch immer wie [s] aus – obwohl /z/ im Englischen auch Wortinitial vorkommt und sie ein Jahr lang in einer deutschsprachigen Umgebung gelebt hatten. Die Forscher schreiben dieses Ergebnis dem Orthographie zu: Im Englischen wird <s> nie wie [z] realisiert. Wichtig ist hier auch, dass die Schülerinnen nicht an einem Sprachkurs oder Ausspracheunterricht teilgenommen haben – die Sprache haben sie auf natürliche Weise erworben.

Escudero, Hayes-Harb & Mitterer (2008) dahingegen haben in ihrer Studie gezeigt, dass das Schriftbild auch hilfreich sein kann. Wie schon am Anfang des zweiten Kapitels erläutert wurde, muss man, um die Aussprache zu erwerben, die verschiedenen Laute der Fremdsprache diskriminieren können. Die niederländischen Englischlerner in Escudero's Studie hatten Schwierigkeiten, die englischen Laute /æ/ *panda* und /ɛ/ *pencil* auditiv zu unterscheiden. Wurden den Probanden die Wörter schriftlich zum ausgesprochenen Wort angeboten, erwies sich das als hilfreich: Es betrifft hier auch zwei verschiedene Grapheme.

Die Ähnlichkeit zwischen den Schriftsystemen des Niederländischen und des Deutschen bietet Vorteile, aber auch Nachteile. Es werden für verschiedene Laute dieselben Schriftzeichen gebraucht, wie etwa das <z>, das im Niederländischen dem Phonem /z/ und im Deutschen dem Phonem /ts/ entspricht. Mangelhafte Kenntnisse von der Phonem-Graphem-Beziehung wird die richtige Aussprache stören. Wie in

Kapitel 2 bereits nachgewiesen wurde, ist die Artikulation des Deutschen für Niederländer nicht sehr schwierig – fast alle deutschen Laute (grob gesagt) gibt es im Niederländischen auch. Warum werden Wörter wie <Schal> dann doch wie [sxɑt] und nicht wie [ʃa:l] ausgesprochen, obwohl die Aussprache im Niederländischen fast dieselbe ist? Der Grund ist hier eindeutig die Orthographie: Die Grapheme <sch> und <a> werden im Niederländischen wie [sx] und [ɑ] ausgesprochen. Es ist wichtig, dass Lehrer sich dessen bewusst sind, dass es sich hier also um zwei verschiedene Lernziele handelt: einerseits die Artikulation der fremden Einzellaute und Lautsequenzen (Kapitel 2), andererseits die Phonem-Graphem-Beziehung. In den Lehrwerken wird vor allem der Letzte Aufmerksamkeit gewidmet (siehe 4.4.1). Da Schüler sehr viel lesen und auch das Vokabular meist schriftlich geprüft wird, ist es nicht verwunderlich, dass sie sich auf die Schreibweise konzentrieren. Und um die korrekte Schreibweise zu behalten, werden sie die Buchstaben (innerlich) so aussprechen, wie sie es auf Niederländisch gewohnt sind. Dann wird ein Wort wie *schön* beim Vokabeln lernen zu ‚[sxɔn] mit Pünktchen auf dem o‘. Das ist für die Rechtschreibung eine prima Strategie, da Schüler auf diese Weise schriftlich wenig Fehler machen. Für die Aussprache ist sie aber fatal: Das Wort [ʃɔn] richtig zu verstehen und selber verständlich auszusprechen ist damit gescheitert.

An dieser Stelle ist es notwendig, die Unterschiede zwischen den Phonem-Graphem-Beziehungen des Deutschen und des Niederländischen näher zu betrachten und die möglichen Konsequenzen für die Aussprache zu durchforschen.

3.1 die Vokale

In diesem Abschnitt werden die Phonem-Graphem-Beziehungen der niederländischen und deutschen Vokale miteinander verglichen.

3.1.1 Umlaut

Im Niederländischen gibt es den Umlaut nicht. Das diakritische Zeichen “ kennen Niederländer als *Trema* – ein Zeichen, dass die getrennte Aussprache zwei aufeinander folgender Vokale markiert, wie etwa in *Italië* [i.ta.li.ə]. Dass es im Deutschen bei <a o u au> eine Vokaländerung markiert (Tabelle 3.2), ist für niederländische Schüler neu und muss gelernt werden.

Graphem ohne Umlaut	Phonem	Graphem mit Umlaut	Phonem
<a>	/a a:/	<ä>	/ɛ ɛ: e:/
<o>	/ɔ o:/	<ö>	/œ ø:/
<u>	/ʊ u:/	<ü>	/ʏ y:/
<au>	/aʊ/	<äu>	/ɔɪ/

Tabelle 3.2: Graphem-Phonem-Beziehung Deutsch Umlaut

Es ist der Umlaut, der die Vokaländerung markiert – ohne Umlaut keine Änderung. Diese Regel hilft den niederländischen Schülern nur dann, wenn das Graphem ohne Umlaut im Niederländischen demselben Phonem entspricht wie im Deutschen. Bei <ä ö äu> funktioniert das prima, bei <ü> dahingegen nicht (Tabelle 3.3). Hier gehört zu /ʏ y/ im Niederländischen das Graphem *ohne* Umlaut, im Deutschen aber das Graphem *mit* Umlaut.

Graphem ohne Umlaut	Phoneme Deutsch	Phoneme Niederländisch	Graphem mit Umlaut	Phoneme Deutsch	Phoneme Niederländisch
<a>	/a a:/	/ɑ a/	<ä>	/ɛ ɛ: e:/	-
<o>	/ɔ o:/	/ɔ o/	<ö>	/œ ø:/	-
<u>	/ʊ u:/	/ʏ y/	<ü>	/ʏ y/	-
<au>	/aʊ/	/aʊ/	<äu>	/ɔɪ/	-

Tabelle 3.3: Graphem-Phonem-Beziehung DE/NL Umlaut

Im Unterricht

Da es im Niederländischen den Umlaut nicht gibt, muss die Graphem-Phonem-Beziehung explizit unterrichtet werden. Extra zu beachten dabei ist es, dass bei <u ü> wider Erwarten das Graphem *ohne* Umlaut nicht dem niederländischen Phonem entspricht, sondern das *mit* Umlaut.

3.1.2 Diphthonge

Die drei deutschen Diphthonge [aʊ aɪ ɔɪ] werden von den Graphemen <au ei eu äu> repräsentiert. Hier kommt einzig die Beziehung <au> → [aʊ] mit der niederländischen überein. Die anderen orthographischen Wiedergaben entsprechen im Niederländischen anderen Phonemen (Tabelle 3.4).

Graphem	Phon Deutsch	Phon Niederländisch
<au>	[aʊ]	[au]
<ei>	[aɪ]	[ɛɪ]
<eu>	[ɔɪ]	[ø]
<äu>	[ɔɪ]	-

Tabelle 3.4: Graphem-Phonem-Beziehung Diphthonge

Im Unterricht

Die vom Niederländischen abweichende Beziehung <ei eu äu> → [aɪ ɔɪ ɔɪ] sollte im Ausspracheunterricht thematisiert werden.

3.1.3 die Vokallänge

Ob ein Vokal lang oder kurz ausgesprochen werden muss, wird im Niederländischen graphematisch anders wiedergegeben als im Deutschen. In geschlossenen Silben repräsentiert ein doppelter Vokal das gespannte Phonem und ein einziger Vokal das ungespannte Phonem (A).

(A)	<leeg>	/leg/	[leg]
	<leg>	/ɛg/	[ɛg]

In offenen Silben repräsentiert auch ein einziger Vokal ein gespanntes Phonem. Das ungespannte Phonem wird hier vom doppelten Konsonant markiert (B).

(B)	<zaak>	/zak/	[zak]
	<zaken>	/zakən/	[zakə]
	<zakken>	/zakən/	[zakə]

Im Deutschen sind die Regeln komplizierter und das führt bei niederländischen Schülern zu Schwierigkeiten. In geschlossenen und offenen Silben können gespannte Phoneme durch Verdopplung des Vokals markiert werden (C). In geschlossenen Silben kann zudem auch der Konsonant auf die Gespanntheit des Vokals hinweisen (D). Eine dritte Möglichkeit, die Vokallänge in offenen und geschlossenen Silben zu verschriften, ist das Dehnungs-h (E).

(C)	<Beet>	/be:t/	[be:t]
	<Beete>	/be:tə/	[be:.tə]

(D)	<schrot>	/ʃrɔ:t/	[ʃro:t]
	<schrott>	/ʃrɔt/	[ʃrɔt]

(E)	<Bahn>	/ba:n/	[ba:n]
	<Reh>	/re:/	[re:]

Beim gespannten /i:/ wird der Vokal nie verdoppelt. Hier wird die längere Aussprache entweder von <ie> repräsentiert, mit oder ohne (für die Aussprache überflüssiges) Dehnungs-h, oder bleibt einfach <i> (F).

(F)	<tief>	/ti:f/	[ti:f]
	<Vieh>	/vi:/	[vi:]
	<mir>	/mi:ɾ/	[mi:ɐ]

Das ungespannte Phonem /ɪ/ korrespondiert immer mit dem Graphem <i>. In vielen Fällen wird die Ungespantheit mit einem Verdoppeln des Konsonants markiert, aber nicht immer (G).

(G)	<mit>	/mɪt/	[mɪt]
	<Schritt>	/ʃʀɪt/	[ʃʀɪt]

Da Gespantheit der Vokale einen Bedeutungsunterschied ausmacht, kann eine falsche Aussprache Assoziationsfehler bewirken, wie etwa bei *rot* [ʀo:t]. Die niederländische Leseweise [ʀɔt], wird Schüler glauben lassen, es werde hier *morsch* oder *faul* gemeint. Ein Satz wie ‚Der Apfel ist rot‘ könnte so falsch verstanden werden.

Im Unterricht

Die orthographische Wiedergabe der Vokallänge soll wegen ihrer Komplexität im Unterricht behandelt werden, vor allem da eine falsche Leseweise außer Aussprachefehlern auch Verständnisprobleme bewirken kann.

3.1.4 Übersicht Vokale

Da Interferenz der niederländischen Graphem-Phonem-Beziehung die Aussprache des Deutschen beeinflussen kann, sollen im Unterricht den folgenden Graphemen Aufmerksamkeit gewidmet werden:

- *den Vokalgraphemen mit Umlaut*
Diese Grapheme kommen im Niederländischen nicht vor. In der Praxis werden die Umlaute von Schülern einfach weggelassen und die niederländische Phonem-Graphem-Beziehung angewendet.
Extra zu beachten sind hier die Grapheme <u> und <ü>, da <ü> das niederländische Graphem <u> entspricht und <u> das niederländische <oe>.
- *den deutschen Graphemen <eu ei>*
Diese Grapheme entsprechen im Niederländischen anderen Phonemen, und zwar <eu> → /ø/ und <ei> → /ɛi/.
- *den verschiedenen orthographischen Wiedergaben der Vokallänge*
Im Deutschen sind die Rechtsreibungsmöglichkeiten der Vokale vielfältiger als im Niederländischen. Komplizierend ist hier, dass einzelne Vokalgrapheme in geschlossenen Silben im Niederländischen immer ein ungespanntes Vokalphonem repräsentieren, wo das im Deutschen nicht (immer) der Fall ist.

3.2 Konsonanten

In diesem Abschnitt werden die Phonem-Graphem-Beziehungen der niederländischen und deutschen Konsonanten miteinander verglichen.

3.2.1 <p t k> und <b d g>

Auslautverhärtung

Da sowohl im Niederländischen als auch im Deutschen Auslautverhärtung stattfindet, wird ein orthographischer stimmhafter Plosiv am Ende einer Silbe oder eines Wortes nicht zu Ausspracheschwierigkeiten führen (A).¹⁰

¹⁰ Auslautverhärtung: Die stimmhaften Obstruenten werden am Ende eines Wortes stimmlos ausgesprochen (Hall 2011:53)

(A)	DE	<Dieb>	[di:p]
	NL	<bieb>	[bip]

Aspiration

Wie im vorigen Kapitel besprochen, wird im Deutschen nach den Plosiven /p t k/ aspiriert. Die Aspiration wird aber *nicht* orthographisch wiedergegeben. Deshalb werden niederländische Schüler dazu neigen nicht zu aspirieren, da es keine orthographischen Indizien gibt, die den Leser darauf aufmerksam machen.

Im Unterricht

Auslautverhärtung braucht im Unterricht nicht weiter erklärt zu werden, da das Niederländische nach dem gleichen Prinzip funktioniert.

Der Aspiration soll Aufmerksamkeit gewidmet werden, da unaspiriertes /p t k/ im Deutschen /b d g/ sehr ähnelt und so Verständnisschwierigkeiten auslösen kann (siehe auch 2.4.1)

3.2.2 <g>

Dieses Graphem entspricht im Niederländischen dem Phonem /x/ und im Deutschen dem Phonem /g/, das drei Allophone hat.

Deutsch			Niederländisch
<g>			<g>
/g/			/x/
[ç]	[g]	[k]	[x]
[køniç]	[køniçə]	[tsu:k]	[enəç]
<i>König</i>	<i>Könige</i>	<i>Zug</i>	<i>enig</i>

Tabelle 3.5: Graphem <g>

Aus Tabelle 3.5 ergibt sich, dass niederländische Schüler hier drei neue Phone zum Graphem <g> lernen müssen. Transfer des niederländischen [x] könnte einen Bedeutungswechsel auslösen, wie das Minimalpaar *Buch* [bu:x] – *Bug* [bu:k] deutlich macht.

Im Unterricht

Die vom Niederländischen abweichende Beziehung <g> → [ç g k] sollte im Ausspracheunterricht thematisiert werden.

3.2.3 <m n ng nk>

Die Graphem-Phonem-Beziehung von <m n ng nk> ist im Deutschen und Niederländischen dieselbe und wird keine Ausspracheschwierigkeiten erzeugen.

Nur die Tilgung des /ə/ wird, da sie orthographisch nicht sichtbar ist, den niederländischen Schülern zu schaffen machen. Diese Tilgung führt durch Assimilation zu Nasalen, die nicht verschrifftet werden (siehe 2.3.7). Hier werden Niederländer wegen der Orthographie dazu neigen, die niederländische Graphem-Phonem-Beziehung zu verwenden (Tabelle 3.6).

Deutsch		Niederländisch	
<mobben>	[mɔbɱ]	<mobben>	[mɔbə]
<Socken>	[zɔkŋ]	<sokken>	[sɔkə]
<lachen>	[laxŋ]	<lachen>	[laxə]
<wohnen>	[wo:ŋ]	<wonen>	[wɔnə]

Tabelle 3.6: /ə/- und /n/-Tilgung

3.2.4 <s z sch>

Sehr verwirrend für Niederländer ist die orthographische Wiedergabe der Zischlaute. Hier gibt es kaum Übereinkünfte, dafür aber viele Unterschiede. Da die drei Grapheme <s z sch> sowohl im Niederländischen als auch im Deutschen vorkommen und sie verschiedene Phoneme repräsentieren (die dennoch alle Zischlaute sind), ist es nicht verwunderlich, dass sie den niederländischen Deutschlernern Schwierigkeiten bereiten.

Von den drei Graphemen <s z sch> sind <z> und <sch> relativ am einfachsten, da sie im Deutschen nur ein Phonem repräsentieren: <z> → [ts] und <sch> → [ʃ] (Tabelle 3.7).

Deutsch		Niederländisch	
<z>	<sch>	<z>	<sch>
/ts/	/ʃ/	/z/	/sx/
[ts]	[ʃ]	[z]	[sx]
[tsɪn]	[ʃa:də]	[zɪn]	[sxadə]
Zinn	Schade	zin	schade

Tabelle 3.7: Grapheme <z> und <sch>

Die Graphem-Phonem-Beziehung ist sowohl am Wortanfang als auch im Wortinneren und am Wortende dieselbe. Manchmal wird <z> von einem (für die Aussprache

überflüssigen) <t> vorangegangen, was die Graphem-Phonem-Beziehung für Niederländer vereinfacht (A).

- (A) Wortanfang: <Zeit> [tsaɪt] <Schule> [ʃulə]
 Wortinneren: <letzte> [lɛtstə] <Mischung> [mɪʃʊŋ]
 Wortende: <Netz> [nɛts] <Tisch> [tɪʃ]

Komplizierter ist die Graphem-Phonem-Beziehung des Graphems <s>. Dieses Schriftzeichen kann, abhängig von entweder der Lautsequenz oder der Wortstelle, im Deutschen wie [z], [ʃ] oder [s] ausgesprochen werden. Im Niederländischen aber ist nur eine phonetische Realisierung von <s> zulässig.

Deutsch			Niederländisch
<s>			<s>
/z/	/ʃ/	/s/	/s/
[z]	[ʃ]	[s]	[s]
[zɔnə]	[ʃtaɪn]	[lo:s]	[ste:n]
Sonne	Stein	los	Stehen

Tabelle 3.8: Grapheme <z> und <sch>

Aus Tabelle 3.8 geht hervor, dass <s> am Silbenanfang dem Phonem /z/, am Silbenende /s/ und vor <p> und <t> dem Phonem [ʃ] entspricht. In manchen Fremdwörtern ist allerdings /s/ am Silbenanfang möglich. Das Minimalpaar <Sex> [sɛks] – <sechs> [zɛks] macht klar, dass eine inkorrekte Graphem-Phonem-Beziehung hier zu unangenehmer Sprachverwirrung führen könnte.

3.2.5 <ß ss>

Eindeutiger als <s> sind <ß> und <ss>, die beide ausschließlich dem Phonem /s/ entsprechen (A).

- (A) <Straße> /ʃtra:sə/
 <Masse> /masə/

Hier ist aber zu bemerken, dass den heutigen Rechtschreibregeln zufolge die Grapheme <ß> und <ss> die Vokallänge des vorangehenden Vokals vermerken. Der Vokal, der von <ß> gefolgt wird, entspricht einer längeren und der Vokal, der von <ss> gefolgt wird entspricht einer kürzeren Aussprache (B).

- (B) <Straße> [ʃtra:sə]
 <Masse> [masə]

Da <ß> aber manchmal wie <ss> geschrieben wird, ist diese ‚Aussprachehilfe‘ nicht ohne Vorbehalt – als generelle Lesehilfe kann sie aber an Schülern vermittelt werden.¹¹

3.2.6 <ch g>

Eine weitere Schwierigkeit für niederländische Schüler stellen <ch> und <g> dar. Im Deutschen repräsentieren diese zwei Grapheme die Phoneme /ç x/ und /g/. Im Niederländischen repräsentieren beide Grapheme ausschließlich das Phonem /x/ (Tabelle 3.9).

Deutsch						Niederländisch	
<ch>			<g>			<ch>	<g>
/ç/			/g/		/ç/	/x/	
[ç]	[x]	[k]	[g]	[k]	[ç]	[x]	
[liçt]	[dax]	[waks]	[frage]	[ta:k]	[e:kliç]	[lixt]	[vraxə]
<i>Licht</i>	<i>Dach</i>	<i>Wachs</i>	<i>Frage</i>	<i>Tag</i>	<i>eklig</i>	<i>licht</i>	<i>vragen</i>

Tabelle 3.9: Grapheme <ch> und <g>

In Fremd- und Lehnwörtern, die mit <ch> anfangen, sind im Deutschen und im Niederländischen zwei weitere Aussprachevarianten [j] und [tʃ] möglich (A).

- (A) NL <chocola> [ʃokola]
 DE <Chart> [tʃa:t]

Im Unterricht

Aufgrund der Orthographie sind viele Aussprachefehler zu erwarten, da im Niederländischen <ch> und <g> ausschließlich dem Phonem /x/ entsprechen und sollten deswegen im Unterricht behandelt werden.

3.2.7 <r>

Das Graphem <r> wird im Anlaut keine Ausspracheprobleme erzeugen. Im Auslaut löst <r> jedoch ein Problem aus. Im Deutschen wird /r/ am Silbenende vokalisiert [ɐ] (siehe 2.4.10). Und obwohl die meisten Schüler diesen Laut artikulieren könnten (sie ähnelt

¹¹ Laut Duden.de (2016): Wenn <ß> auf Computer oder Schreibmaschine fehlt, darf <ss> verwendet werden. So auch wenn in Großbuchstaben geschrieben wird.

dem niederländischen [ɑ]), wird die Schreibweise <r> niederländische Schüler dazu anregen, [ʏ] auszusprechen, wie im Niederländischen gängig ist (Tabelle 3.10).

Deutsch		Niederländisch	
<r>		<r>	
/r/		/r/	
[ʀ]	[e]	[R]	[ɹ]
[ʀo:t]	[mʊtə]	[ʀot]	[mudəɹ]
<i>rot</i>	<i>Mutter</i>	<i>rood</i>	<i>moeder</i>

Tabelle 3.10: Graphem <r>

3.2.8 <v w>

Im Deutschen korrespondieren sowohl das Graphem <v> als auch <w> mit dem Phonem /v/. Im Niederländischen bezieht sich das Graphem <w> auf das Phonem <ʋ>. Da viele Wörter, die im Deutschen mit einem <w> geschrieben werden, auch im Niederländischen mit <w> anfangen, wird die Orthographie eine korrekte Aussprache des deutschen Graphems erschweren (Tabelle 3.11).

Deutsch		Niederländisch	
<v>	<w>	<v>	<w>
/v/		/v/	/w/
[v]		[v]	[ʋ]
[va:zə]	[vase]	[vas] / [fas]	[vateɹ]
<i>Vase</i>	<i>Wasser</i>	<i>vaas</i>	<i>water</i>

Tabelle 3.11: Graphem <r>

3.2.9 <h f>

Die Graphem-Phonem-Beziehung von <h> und <f> ist in den beiden Sprachen dieselbe und wird deshalb keine Aussprachefehler verursachen.

3.2.10 <j>

Die Graphem-Phonem-Beziehung von <j> ist in den beiden Sprachen dieselbe und wird deshalb keine Aussprachefehler auslösen.

3.2.11 <l>

Ausspracheprobleme sind bei <l> im Auslaut zu erwarten, da es im Niederländischen zwei Allophone des Phonems // gibt und im Deutschen nur ein (siehe 2.4.7). Die deutsche Graphem-Phonem-Beziehung trägt allerdings nicht zur Ausspracheschwierigkeit bei: Dieses Problem ist ausschließlich phonologisch zu verstehen.

3.2.12 <c>

Dieses Graphem wird vor allem in deutschen und niederländischen Fremdwörtern aus dem Französischen und Lateinischen verwendet. Es repräsentiert die Laute [k s ts tʃ]¹².

Deutsch				Niederländisch	
<c>				<c>	
[s]	[ts]	[tʃ]	[k]	[s]	[k]
[sɪti]	[tsɛlziʊs]	[tʃɛlo]	[ka:briʊ]	[sɛlo]	[kanɔn]
City	Celsius	Cello	Cabrio	cello	canon

Tabelle 3.12: Graphem <c>

Aus Tabelle 3.12 ergibt sich, dass im Deutschen die Aussprache der Herkunftssprache des Öfteren behalten wurde. Das Niederländische kennt zu <c> nur die zwei Phone [s] und [k]. Das Deutsche fügt die zwei Phone [ts] und [tʃ] noch hinzu. Da das Graphem <z> im Deutschen auch das Phon [ts] repräsentiert, wird in vielen eingedeutschten Wörtern <c> von <z> ersetzt, etwa in *cirka* – *zirka* und *Circus* – *Zirkus*. Im Niederländischen gibt es diese Tendenz übrigens auch und werden Wörter wie *cigaar* mittlerweile als *sigaar* geschrieben.

3.2.13 <q>

Sowohl im Niederländischen als auch im Deutschen repräsentiert das Graphem <q> das Phon [k]. Wörter wie *Quiche*, *quasi* und *Quark* werden somit keine Aussprachefehler auslösen.

¹² Die Grapheme <c q x y> repräsentieren Phoneme diverser Fremdsprachen. Aus diesem Grund ist es möglich, dass ein Graphem sich auf die Phoneme unterschiedlicher Sprachen bezieht. Eine ausführliche Analyse der Phonologie führt für diese Studie zu weit. Demnach wird die Phonem-Beziehung bei diesen Graphemen außer Betracht gelassen und auf die Phonetik fokussiert.

3.2.14 <x>

Das Graphem <x> bezieht sich in den beiden Sprachen ausschließlich auf [ks]. Daher sind in Wörtern wie *Xylophon* keine Ausspracheschwierigkeiten zu erwarten.

3.2.15 <y>

Im Deutschen und im Niederländischen ist die Graphem-Phonem-Beziehung von <y> verschieden. Im Deutschen korrespondiert <y> mit [y: ʏ] und im Niederländischen mit [i ɪ] (Tabelle 3.13). Nur in englischen (Lehn/Fremd)Wörtern wie *Hobby* und *Baby* kennt das Deutsche auch die Beziehung zum [i].

Deutsch		Niederländisch	
<y>		<y>	
[y:]	[ʏ]	[i]	[ɪ]
[ty:p]	[gymna:ziʊm]	[ti:pə]	[gɪmnasiʊm]
<i>Typ</i>	<i>Gymnasium</i>	<i>type</i>	<i>gymnasium</i>

Tabelle 3.13: Graphem <y>

Im Unterricht

Transfer des niederländischen [i] in den Deutschen löst keinen Bedeutungswechsel aus und die Phone [y: ʏ] und [i ɪ] liegen sehr na beieinander. Demnach ist die Thematisierung des <y> im Unterricht nicht notwendig. Für die, die eine muttersprachliche Aussprache anstreben, ist es durchaus sinnvoll, die deutsche Graphem-Phonem-Beziehung zu erwerben.

3.2.16 Übersicht Konsonanten

Interferenz der niederländischen Graphem-Phonem-Beziehung kann die Aussprache des Deutschen beeinflussen, da es für Nicht-Linguisten keineswegs selbstverständlich ist, dass Laut und Buchstabe nicht dieselben sind. Demzufolge sollen im Unterricht den folgenden Graphemen Aufmerksamkeit gewidmet werden.

- *der Aspiration*

Es wird orthografisch kein Unterschied zwischen den aspirierten und den nicht-aspirierten Plosiven gemacht. Da es im Niederländischen diesen Unterschied

auch phonetisch nicht gibt, wird die Orthographie hier eine extra Hürde bei der richtigen Aussprache sein.

- *der /ə/-Tilgung und Assimilation*

Die Tilgung des Schwas wird orthographisch nicht wiedergegeben. Auch die Assimilation vom /n/ mit dem vorangehenden Konsonanten ist schriftlich nicht erkennbar. Niederländer werden aufgrund der Orthografie dazu neigen, das /ən/ wie [ən] auszusprechen oder das /n/ zu Tilgen, wie es im Niederländischen gängig ist.

- *den Zischlauten <s z sch>*

Diese Grapheme repräsentieren im Deutschen andere Phoneme (andere Zischlaute) als im Niederländischen. Deshalb soll hier eine neue Graphem-Phonem-Beziehung erworben werden.

- *dem <ß> und <ss>*

Das <ß> kommt als Graphem im Niederländischen nicht vor und sollte deshalb neu gelernt werden. Extra Aufmerksamkeit sollte das Verhältnis zum Doppelkonsonanten <ss> bekommen, da die Schreibweise <ß> oder <ss> Folgen für die Aussprache des vorangehenden Vokals hat.

- *dem <ch> und <g>*

Diese zwei Grapheme korrespondieren im Niederländischen eindeutig mit dem Phon [x]. Da im Deutschen diese Grapheme sich auf insgesamt fünf verschiedene Phone beziehen, wird Thematisierung dessen dringend empfohlen.

- *der /r/-Vokalisierung*

Die Vokalisierung des /r/ wird durch die Verwendung des Graphems <r> erschwert, da [e] für Niederländer eher mit <a> als mit <r> korrespondiert.

- *dem <w>*

Im Deutschen beziehen sich sowohl <w> als <v> auf dasselbe Phonem /v/. Im Niederländischen bezieht sich <w> auf dem Phonem /ʊ/, das es im Deutschen nicht gibt. Hier soll also eine neue Phonem-Beziehung erworben werden.

- *dem <c>*
Sowohl im Deutschen als im Niederländischen kommt <c> vor allem in Lehn- und Fremdwörtern vor. Da im Deutschen die Graphem-Phonem-Beziehung der Herkunftssprache öfters behalten wird, gibt es dort mehrere Aussprachemöglichkeiten des <c> als im Niederländischen, die im Unterricht behandelt werden sollten.
- *dem <y>*
Auch bei <y> gilt, dass die Graphem-Phonem-Beziehung der Herkunftssprache im Deutschen behalten wurde. Deshalb sind es im Deutschen zwei Phoneme, die sich auf dieses Graphem beziehen, und im Niederländischen nur ein.

4 Wie kann die deutsche Aussprache an niederländischen Oberschulen effektiv unterrichtet werden?

In den letzten zwei Kapiteln wurde ausführlich erläutert, welche Aspekte der Phonologie und Graphematik in den niederländischen Deutschunterricht aufgenommen werden sollten. In diesem Kapitel steht die Aussprachedidaktik zentral.

4.1 Unterrichtsrahmen des niederländischen Fremdsprachenunterrichts

Der niederländische Fremdsprachenunterricht ist auf sechs (HAVO/VWO) oder fünf (VMBO-t, E fällt hier raus) Domänen basiert¹³:

- A. Lesefertigkeit
- B. Hörfertigkeit
- C. Schreibfertigkeit
- D. Sprechfertigkeit
- E. Literatur
- F. Studien- und Berufsorientierung

In VMBO-t, HAVO und VWO wird Domäne A, Lesefertigkeit, mittels eines landesweiten Examens zentral geprüft. Die Note für diese Leseprüfung bestimmt 50% der Endnote. Schulen verteilen nach eigener Fassung die restliche 50% der Endnote auf die anderen Domänen und zwar das Hören, Schreiben, Sprechen und (für HAVO/VWO) die Literatur. Domäne F, die Studien- und Berufsorientierung, wird meistens nicht mittels einer Prüfung absolviert. Demzufolge ist ein Anteil von 10% für Sprechfertigkeit in der Endnote üblich.

Im Schnitt haben Schüler in den Niederlanden 3 Unterrichtsstunden Deutsch pro Woche.¹⁴ Deutsch ist in der Unterstufe an den meisten Schulen ein Pflichtfach und in der Oberstufe ein Wahlfach (Tabelle 4.1)¹⁵. Die Klassengrößen sind in der Unter- und Oberstufe im Durchschnitt 25-32 Schüler.

¹³ Für eine genaue Umschreibung der Domänen siehe <http://www.slo.nl/voortgezet/tweedefase/schoolexamen/> und <http://www.slo.nl/voortgezet/vmbo/schoolexamen/>

¹⁴ Eine Unterrichtsstunde dauert im Schnitt 45-50 Minuten.

¹⁵ die Unterstufe betrifft im VMBO-T Klasse 1 und 2 und im HAVO/VWO Klasse 1, 2 und 3. Die Oberstufe betrifft im VMBO-T Klasse 3 und 4, im HAVO Klasse 4 und 5 und im VWO Klasse 4, 5 und 6.

Klasse	Pflichtfach	Wahlfach
Unterstufe VMBO-t	Neben Englisch wird eine zweite Fremdsprache vorgeschrieben. An den meisten Schulen ist das Deutsch oder Französisch.	
Oberstufe VMBO-t		In der Oberstufe wird Englisch vorgeschrieben, eine zweite Fremdsprache kann als Wahlfach gelernt werden. Dies betrifft dann eine Fortsetzung der in der Unterstufe gelernten Fremdsprache.
Unterstufe HAVO	Neben Englisch werden zwei weitere Fremdsprachen vorgeschrieben. Meistens sind das Deutsch und Französisch.	
Oberstufe HAVO	In einigen Profilen wird eine zweite Fremdsprache vorgeschrieben.	In einigen Profilen kann eine zweite oder dritte Fremdsprache als Extrafach gewählt werden.
Unterstufe VWO	Neben Englisch werden zwei weitere Fremdsprachen vorgeschrieben. Meistens sind das Deutsch und Französisch.	
Oberstufe VWO	Eine zweite Fremdsprache neben Englisch wird vorgeschrieben. An Gymnasien kann das auch Latein oder Griechisch sein.	

Tabelle 4.1: Deutsch als Pflicht- und Wahlfach an niederländischen Schulen

Alle hier oben beschriebenen Bedingungen haben für den Deutschunterricht im Allgemeinen und den Ausspracheunterricht im Besonderen selbstverständlich Folgen. Wegen des Aufbaus der Endnote steht für Sprechfertigkeit nur beschränkt Zeit zur Verfügung. Dazu kann wegen der großen Klassen das Üben der Sprechfertigkeit organisatorisch und didaktisch für Lehrkräfte eine echte Herausforderung darstellen. Eine teilweise mangelnde Motivation der Schüler für Deutsch (als Pflichtfach) kann dies noch erschweren. Wie in Kapitel 1 schon erläutert wurde, sind die im GER formulierten Ausspracheziele vage und bieten demzufolge auch die auf den GER basierten Lehrwerke keinen Halt. Dazu kommt noch, dass Niederländer relativ schnell mehr oder weniger verständliches Deutsch sprechen können, da die zwei Sprachen sich phonologisch sehr ähneln. Wenn Lehrer obendrein oft nicht wissen, wie die Aussprache effektiv zu unterrichten, ist es nicht verwunderlich, dass der Ausspracheunterricht ziemlich weit unten auf der Prioritätenliste der Lehrkräfte landet. In den nächsten Abschnitten wird versucht, diese Lücke zu schließen und wird eine effektive Aussprachedidaktik, die einfach in den realen Deutschunterricht einzubringen ist, vorgeschlagen.

4.2 Die Aussprachedidaktik

“The preceding speakers have made it clear that imitation, however important a part it may play in individual cases, does not inevitably bring about a good pronunciation. Nor can this end be reached by the mere pointing-out of specific errors of speech – a method apt to deteriorate into nagging. The more conscientious a teacher is in such correction, the more liable he is to tire himself and to irritate his pupils, while achieving but slight results.” (Kern, 1907; 54)

Dieses Zitat, fast 110 Jahre alt, mutet erstaunlich aktuell an. Auch 2016 enthält die Aussprachedidaktik der Lehrkräfte in vielen Fremdsprachenkursen nur das: Fehler aufzeigen, Laute vormachen und Wörter nachsprechen lassen. Sogar die Ausspracheübungen in modernen Lehrwerken basieren sich auf dieser Didaktik (siehe 4.4.2) – leider meistens mit geringem (langfristigem) Resultat. Fraser (2006) bietet eine Erklärung, warum dieses Nachahmen für Fremdsprachenlerner in der Regel nicht erfolgreich ist: Die Laute bewegen sich nicht direkt vom Ohr in den Mund, sie machen einen ‚Umweg‘ übers Gehirn, wo die Laute zuerst mal verarbeitet werden müssen (Abb. 1).



Abbildung 1: Verarbeitung der Laute beim Nachsprechen

Es ist diese Verarbeitung, die die Ausspracheprobleme verursacht. Jeder hat unbewusst bestimmte Ideen über die Sprache, die man spricht¹⁶. So haben Niederländer die (unbewusste) Idee, dass /l/ am Anfang einer Silbe wie [l] und am Ende einer Silbe wie [ɫ] ausgesprochen werden muss. Hören sie ein deutsches Wort wie *Ball* [bal] werden diese Laute über das ‚Filter‘ dieser Idee in den Mund gebracht und kommt es beim Nachsprechen wie [baɫ] raus. Um diesen Fehler zu korrigieren, reicht es nicht /l/ in nur diesem Wort zu verbessern. Es ist die Idee, dass /l/ am Ende

¹⁶ Wie Sprache genau verarbeitet wird, ist Thema wissenschaftlicher Debatte. Die Hauptströmungen sind die generative und die kognitive Linguistik. Diese Studie orientiert sich am gemeinschaftlichen Teil beider Theorien: Jede Sprache hat seine eigenen Regelmäßigkeiten, aufgrund welcher Menschen (unbewusst) bewerten, welche sprachliche Äußerungen zulässig sind und welche nicht. Sie sind auch dafür verantwortlich, dass beim Fremdsprachelernen Fehler gemacht werden: Die Regelmäßigkeiten der Muttersprache werden zu Unrecht auch in der neuen Sprache verwendet.

einer Silbe *ausschließlich* wie [t̥] ausgesprochen werden könne, die angepasst werden soll. Dieses Beispiel macht klar, dass Lehrkräfte die Aussprache auf drei Ebenen unterrichten sollten. Zuerst muss den Lernern deutlich werden, was den Fehler verursacht – d.h. hier, dass im Deutschen und im Niederländischen /l/ in bestimmten Kontexten anders ausgesprochen wird. Danach muss das Ohr darauf trainiert werden, die Laute (hier: zwischen [l] und [t̥]) zu unterscheiden und zum Schluss braucht der Mund Anweisungen zur Artikulation (siehe auch Henning, 2012) Wiederholtes Üben soll die erstmals bewusst gelernten neuen Ausspracheideen automatisieren lassen (Tabelle 4.2). Dieser letzte Schritt ist sehr wichtig, da es schwierig ist während des Sprechens die Sprachregeln bewusst anzuwenden: Es fehlt dem Sprecher dazu im Dialog einfach die Zeit. Hier gilt, je komplizierter die Regel (d.h. viele Schritte oder Ausnahmen), desto schwieriger ist es, sie in spontaner Sprache anzuwenden und desto mehr Übung fordert das Automatisieren. Lehrkräfte werden dieses Prinzip erkennen: In Schreibaufgaben schreiben Schüler ordentlich *mit dem Auto*, da sie Zeit haben darüber nachzudenken und beim Sprechen kommt *mit das Auto* raus – obschon sie wissen, dass hier den Dativ verlangt wird.

	Prozess	Erklärung	Beispiel
1	Bewusstwerden	Die Ideen oder Regeln, die alle Menschen unbewusst über ihre gesprochene Sprache haben, erweitern mit neuen Möglichkeiten/Regeln	/l/ muss am Ende einer Silbe nicht ausschließlich wie [t̥] ausgesprochen werden. In der Fremdsprache ist [l] an dieser Stelle die Regel.
2	Hören	Die neuen Einzellaute auditiv in diversen Kontexten unterschieden können.	Sich Wörter wie <i>Ball</i> [bal] und <i>bal</i> [baʔ] anhören und bestimmen, welches /l/ hier ausgesprochen wird.
3	Artikulation	Die Laute mit dem Sprechorgan (Stimmbändern, Zunge, Lippen) produzieren können.	Die beiden Allophone in niederländischen Wörtern aussprechen, wie in <i>lot</i> [l] und <i>to</i> [t̥] und dabei auf die Zungenstelle achten. Danach üben [l] am Ende zu gebrauchen, wie in <i>toll</i> [l].
4	Übung	Wiederholtes Üben des neuen Sprechlautes in verschiedenen Kontexten, bis es automatisiert ist.	Die neue Fähigkeit in einfache Sprechübungen und in das Freisprechen einsetzen.

Tabelle 4.2: Stufen des Aussprachetrainings

4.3 Direkte Instruktion

Die Herangehensweise, wie sie hier oben umschrieben wurde, verlangt eine spezifische Didaktik, und zwar die direkte Instruktion. Ob die direkte Instruktion oder der indirekte Erwerb einer neuen Phonologie (langfristig) am effektivsten ist, ist bis heute Thema wissenschaftlicher Debatte. Auf indirekte Weise könnte die Phonologie

durch das Eintauchen in die Fremdsprache erworben werden. Aus einem Experiment von Trofimovic, Lightbown, Halter & Song (2009) ergab sich, dass das bis zu einem gewissen Grad tatsächlich funktioniert. Eine Gruppe von Englischlernern sollte ein Jahr lang ausschließlich über Hören und Mitlesen und ohne selbst zu Sprechen oder weitere Instruktionen zu bekommen, die Sprache lernen. Eine andere Gruppe nahm am traditionellen Englischunterricht, in dem viel gesprochen und nur wenig gelesen und geschrieben wurde, teil.¹⁷ Nach einem Jahr gab es zwischen den zwei Gruppen keine signifikanten Unterschiede in der Aussprache des Englischen. Nach dem zweiten Jahr hat die traditionelle Gruppe einen kleinen aber signifikanten Vorsprung auf die experimentelle Gruppe erworben. Obwohl in diesem Experiment der traditionelle Unterricht langfristig zu besseren Resultaten zu führen scheint, zeigt es vor allem, dass dauerhafter auditiver Input für den Erwerb einer neuen Phonologie von großer Bedeutung ist.

Dass ein Eintauchen in die Fremdsprache für den Erwerb einer (fast) muttersprachlichen Aussprache nicht reicht, zeigen die vielen Menschen, die im Ausland wohnen und arbeiten und auch nach Jahren noch mit einem (starken) Akzent sprechen. In den letzten Jahrzehnten wächst die Einsicht, dass Aussprache eine direkte Instruktion braucht und mittlerweile gibt es viele Studien zur Effektivität der direkten Instruktion. Lee, Jang & Plonsky (2014) haben in ihrer Meta-Analyse 86 dieser Studien untersucht. Positive Effekte der Unterrichtsmethode wurden auf allen Niveaus (d.h. von Anfänger bis Fortgeschrittene) und sowohl auf segmentaler als auch auf suprasegmentaler Ebene aufgezeichnet. Zwei Faktoren, die erheblich am positiven Effekt der direkten Instruktion beitragen, sind Zeit und Feedback. Nicht verwunderlich zeigten längere Ausspracheprogramme sich effektiver als kürzere. Bekamen die Lerner gezieltes Feedback auf ihre Aussprache, machten sie größere Fortschritte als die Lerner ohne Feedback. Überraschenderweise zeigte die Analyse einen geringen Mehrwert auf im Falle, computergesteuerter Übung stattfand. Der Mangel an gezieltes Feedback in solchen Programmen könnte diesen Effekt erklären (ibid.).

¹⁷ Dieses Experiment betraf Schulkinder im Alter von 8-10 Jahre alt, also innerhalb der kritischen Periode, worin Fremdsprachelerner als besonders aufnahmefähig gehalten werden (siehe auch X).

4.4 Die Unterrichtspraxis

Obwohl Lehrer im Allgemeinen bereit sind Empfehlungen für das Verbessern ihres Unterrichts einzufügen, werden eingreifende Änderungen des Lehrplans nicht ohne Weiteres akzeptiert. Das Lehrwerk ist in den meisten Kursen der Leitfaden und Vorschläge zur Verbesserung sollten sich den Lehrwerken möglichst gut anschließen. Aus diesem Grund wird in diesem Abschnitt eine Analyse der Ausspracheübungen in zwei der meist verwendeten niederländischen Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache gemacht. Nur wenn einsichtlich ist, was in vielen Klassenzimmern im Bereich der Aussprache gemacht wird, ist es möglich, konkrete Vorschläge zur Verbesserung zu machen.

Die zwei untersuchten Lehrwerke sind *Na klar!* (Van der Bie, Lehrner-te Lindert, Meijvogel & Pinxt, 2012) und *Neue Kontakte* (Borawitz, van IJssel-Groffen, Meerman, Stek-de Bruin, Verhoeven & Verkerk-Schneider, 2013).¹⁸ In den beiden Lehrwerken wird Aussprache hauptsächlich im ersten Lehrjahr thematisiert und in VMBO-T, HAVO und VWO weitgehend auf die gleiche Art und Weise angeboten. Deshalb genügt es, die Analyse auf das erste Lehrjahr Deutsch für HAVO/VWO zu konzentrieren.

4.4.1 Aspekte der Aussprache in den Lehrwerken

Fast die Hälfte der Aufgaben in *Neue Kontakte* und gut ein Drittel deren in *Na klar!* betreffen die Sprechfertigkeit im Allgemeinen. In den beiden Lehrwerken aber beziehen sich diese Aufgaben hauptsächlich auf die Gesprächsfähigkeit und nicht auf die Aussprache. Dazu wird in erstaunlich vielen Aufgaben von den Schülern nicht verlangt, dass sie auch tatsächlich sprechen. In diesen Aufgaben wird eher die Wortschatz, Grammatik und/oder Schreibfertigkeit geübt.

Die Aufgaben, die ausschließlich die Aussprache betreffen, beschränken sich in *Neue Kontakte* auf 12% und in *Na klar!* auf 3% aller Aufgaben.

Es ist vor allem die Graphem-Phonem-Beziehung, die in den beiden Lehrwerken thematisiert wird. Wie in Kapitel 3 dieser Studie erläutert wurde, liegt in dieser Beziehung eine erhebliche Quelle der Aussprachefehler, was die Entscheidung der Autoren berechtigt. Die Grapheme, die behandelt werden, sind die Vokale mit Umlaut, das Eszett, die Zischlaute, der ich- und ach-Laut und <g>. Weitere Aspekte der

¹⁸ Der Lesbarkeit halber werden weiterhin ausschließlich die Titel der Lehrwerke genannt.

Aussprache, die in den Lehrwerken beinhaltet werden, scheinen eher willkürlich gewählt worden zu sein. Weder im Lehrwerk, noch in der Lehreranleitung wird die Entscheidung für diese Aspekte begründet. So wird zum Thema *Vokallänge* in *Na klar!* die orthographische Wiedergabe der langen und kurzen Vokalen und die gespannten und ungespannten Varianten des <ä ö ü> vorgestellt. *Neue Kontakte* erklärt zur orthographischen Wiedergabe der langen Vokale lediglich das Dehnungs-h. Dafür wird aber, im Gegensatz zu *Na klar!*, auch der Unterschied zwischen der niederländischen und deutschen Vokallänge im Allgemeinen erklärt.

Na klar! thematisiert neben der Vokallänge auch die Graphem-Phonem-Beziehung des <f w v> und den glottalen Plosiv [ʔ] vor dem anlautenden Vokal. *Neue Kontakte* behandelt zusätzlich die niederländische /l/-Velarisierung, /ə/-Epenthese und die deutsche Aspiration (Tabelle 4.3).

Aspekt	Na klar!	Neue Kontakte
Umlaut + Eszett	x	x
Diphthonge	x	x
ich- und ach-Laut + <g>	x	x
Zischlaute	x	x
Vokallänge – orthographisch	x	x
Vokallänge – gespannt/ungespannt <ä ö ü>	x	
Vokallänge - phonetisch		x
NL /l/-Velarisierung		x
Aspiration		x
<f w v>	x	
der glottale Plosiv [ʔ]	x	
NL e-Epenthese		x

Tabelle 4.3: Aspekte der Aussprache im ersten Studienjahr Deutsch nach Lehrwerk

4.4.2 die Aussprachedidaktik

Obwohl, wie im vorigen Abschnitt erklärt wurde, in den beiden Lehrwerken verschiedene wichtige Aspekte der deutschen Aussprache thematisiert werden, erhebt sich die Didaktik kaum über dem Hören-Nachsprechen-Niveau, das schon 1907 von Paul Kern als ineffektiv bezeichnet wurde (siehe 4.2). Es fehlen in großem Umfang die Bewusstwerdungsphase, die Anweisungen zur Artikulation und das wiederholte Üben in variierten Aufgaben, was, wie in 4.2 erläutert wurde, für den Erwerb der Fremdsprachephonetik von großer Bedeutung ist. In diesem Abschnitt wird zu jeder dieser Stufen erläutert, ob und wie sie in den Lehrwerken beinhaltet werden.

Bewusstwerden

Zu den Aufgaben wird zwar (vereinzelt) erklärt, dass die deutsche und die niederländische Sprache unterschiedlich sind – die Erläuterungen sind zum wirklichen Bewusstwerden dessen nicht zureichend. In *Na klar!* wird etwa die Aufgabe zur Graphem-Phonem-Beziehung <f v w> folgendermaßen eingeleitet (frei aus dem Niederländischen übersetzt):

Lese die Wortpaare. Höre Fragment 1. Spreche zusammen die Wortpaare nach.

Nicht-Phonologen sind sich aber Prozesse wie die Verstimmlosung der niederländischen Frikative nicht bewusst. Genauso ist der Fall bei den zwei Graphemen <v w>, die im Deutschen zum Phonem /v/ gehören. Demnach wird den Schülern (und vermutlich auch den Lehrern) das Ziel dieser Aufgabe nicht deutlich sein.

In *Neue Kontakte* wird zur Aussprache des <l> erklärt (frei aus dem Niederländischen übersetzt):

Das l von Spiegel spricht man aus wie das dünne l im niederländischen lief, liep, lies. Beispiele: Liebe, alles, Spiegel.

Auch hier wird offensichtlich angenommen, dass Muttersprachler des Niederländischen sich bewusst sind, dass es in ihrer Sprache zwei verschiedene Phone [l] und [ɫ] zum Phonem /l/ und Graphem <l> gibt.

Diese Beispiele machen einsichtig, dass Schüler ohne weitere Erläuterung die unbewussten Ideen, die sie über die Aussprache haben, nicht ausbauen können.

Hören

Die Einzellaute auditiv unterscheiden können, ist ein wesentlicher Teil des Phonetikerwerbs. Die Didaktik, die von den beiden Lehrwerken hantiert wird, enthält hauptsächlich das Hören und Mitlesen, gefolgt vom Hören und Nachsprechen. In *Neue Kontakte* sind sehr vereinzelt noch einige zusätzliche Übungen zur Unterscheidung der Laute aufgenommen. Zur Graphem-Phonem-Beziehung der Umlaute etwa sollen die Schüler ankreuzen, ob <a u o au> oder <ä ü ö äu> gehört wird. In einer weiteren Übung soll der Umlaut auf den Wörtern, bei denen ein Umlaut wahrgenommen wird,

geschrieben werden. Diese Übungen zur Unterscheidung der gezielten Laute werden allerdings nicht zu allen Aspekten der Aussprache angeboten.

Artikulation

Eine Instruktion zur Artikulation fehlt in *Na klar!* vollkommen. *Neue Kontakte* beschränkt sich für die meisten Phone auf „(...) *spricht man aus wie (...) im Niederländischen*“. Dass das nicht ausreicht, zeigt sich zum Beispiel beim ich- und ach-Laut. Hier wird erklärt, dass der ich-Laut „...*wie im niederländischen vliegje*“ und der ach-Laut „...*wie im niederländischen lachen*“ ausgesprochen wird. Viele Niederländer werden zwischen *vliegje* und *lachen* jedoch überhaupt keinen Unterschied machen. Entweder werden beide Laute wie [ç] ausgesprochen, wie im Süden des Landes üblich ist, oder werden sie wie [x] ausgesprochen, wie im Westen der Niederlande. Hilfreich wäre hier nicht der Vergleich zum niederländischen Wort, sondern eine Anweisung zur physischen Artikulation der beiden Lauten.

Übung

Alle Aufgaben zur Aussprache in den beiden Lehrwerken sind Leseaufgaben. Die Aufgaben werden auf die gleiche Weise aufgebaut: Zuerst werden Einzelwörter gehört, gelesen und nachgesprochen, danach folgt das Hören, Lesen und Nachsprechen kurzer Sätze. Lediglich in *Neue Kontakte* wird in den letzten Kapiteln des Lehrwerks die Übung von einigen längeren Texten hinzugefügt. Kommunikative Aufgaben zur Aussprache in der Spontansprache kommen in keinem der beiden Lehrwerke vor.

Aus der Analyse der Lehrwerke geht hervor, dass sie den Lehrkräften keine klare Lehrlinie bieten. Es werden keine Ziele zur Aussprache formuliert, die Wahl der behandelten Aspekte der Aussprache wird nicht begründet und es fehlt eine deutliche Instruktion zu den Aufgaben. Diese undefinierte Bewirkt, dass es grundlegend von der Lehrkraft abhängig ist, ob Aussprache im Unterricht thematisiert wird oder nicht. Dazu werden Lehrkräfte selber geeignete Materialien sammeln müssen, obwohl sie im Allgemeinen nicht über die Fachkenntnisse verfügen, die Eignung der Materialien zu beurteilen.

4.5 Modulare Aussprachedidaktik

In den letzten zwei Abschnitten wurde erläutert, welche Instruktionsform im Ausspracheunterricht effektiv ist und was in den Lehrwerken Deutsch als Fremdsprache angeboten wird. Die modulare Aussprachedidaktik von Roccamo (2015), die hier vorgestellt wird, bietet eine praktische Ausarbeitung der direkten Instruktion, die sich sehr für den niederländischen Deutschunterricht eignet. Zum Schluss wird zu der Anwendung im Unterricht ein erster Entwurf vorgestellt.

Die Modulare Aussprachedidaktik basiert auf der *optimal progression* (Chun, in Roccamo, 2015):

1. Hörübungen
2. Erklärung der Besonderheiten der Aussprache
3. Nachahmung
4. kontrollierte Sprechübungen
5. Übungen zum Freisprechen

Diese *optimal progression* ist dem Stufenplan, der in 4.2 vorgestellt wurde, sehr ähnlich. Roccamo setzt den Plan in der Praxis in ein 80-Minuten-Trainingsmodul um. Jedes Modul konzentriert sich auf nur einen Aspekt der Aussprache.

Von besonderem Interesse für den niederländischen Deutschunterricht ist die Weise, auf die Roccamo die 80 Minuten pro Modul in den Unterricht integriert hat. Es handelte sich in dieser Studie um einen Deutschkurs für Studenten im ersten Studienjahr, die vier Mal pro Woche unterrichtet wurden. Der Lernplan wurde auf den vier Fertigkeiten *Lesen*, *Hören*, *Schreiben* und *Sprechen*, die auch im niederländischen Deutschunterricht führend sind, basiert. Um keine Zeit von diesen Fertigkeiten weg zu nehmen, hat sie die Aussprachetraining als 10-Minuten-Warm-ups, die die regulären Warm-ups ersetzen konnten, gestaltet. In der ersten Hälfte der totalen Modulzeit, also in den ersten 40 Minuten, wurde nach einer kurzen Erklärung zum thematisierten Ausspracheaspekt ausschließlich die auditive Unterscheidung der sprachlichen Merkmale trainiert. Danach folgten eine Instruktion zur Artikulation und verschiedene Ausspracheübungen. Es wurde mit den Einzellauten angefangen, gefolgt vom Üben einzelner Wörter, kurzer Sätze und längerer Texte und abgeschlossen mit Übungen zur Spontansprache.

Diese Methode zeigte sich effektiv: In der experimentellen Gruppe hat die Verständlichkeit der Teilnehmer sich, im Vergleich zur Kontrollgruppe ohne ein gezieltes Training, signifikant verbessert.

Modul	Thema	Planung
1	<i>Umlaute</i> <ul style="list-style-type: none"> • <a ä> • <o ö> • <u ü> • <äu au> • <eu ei> • <w c y> 	4 Wochen
2	<i>Zischlaute</i> /s z ʃ ts/ <ul style="list-style-type: none"> • Phonologie • Phonetik/Artikulation • Orthographie 	3 Wochen
3	<i>Reibelaute</i> <ch g> /ç x g/ <ul style="list-style-type: none"> • Phonologie • Phonetik/Artikulation • Orthographie 	3 Wochen
4	<i>Vokallänge</i> <ul style="list-style-type: none"> • Phonologie • Phonetik/Artikulation • Orthographie 	2 Wochen
5	<i>Aspiration</i> /p t k/ <ul style="list-style-type: none"> • Phonologie • Phonetik/Artikulation 	2 Wochen
6	<i>Dunkles und helles l</i> [l ɫ] <ul style="list-style-type: none"> • Phonologie • Phonetik/Artikulation 	2 Wochen
7	<i>Stimmhaft vs. Stimmlos</i> /s z f v/ <ul style="list-style-type: none"> • Phonologie • Phonetik/Artikulation 	2 Wochen
8	<i>/ə/-Tilgung + Assimilation</i> <ul style="list-style-type: none"> • Phonologie • Phonetik/Artikulation 	3 Wochen
9	<i>/R/-Vokalisierung</i> <ul style="list-style-type: none"> • Phonologie • Phonetik/Artikulation 	2 Wochen
	Total	23 Wochen

Tabella 4.4: Vorschlag modularen Ausspracheunterricht Deutsch

Wegen des geringen Impacts dieser Unterrichtsmethode auf den regulären Lehrplan, eignet sie sich besonders für den niederländischen Fremdspracheunterricht.

Zusammen mit den Ergebnissen aus den Kapiteln 2 und 3 dieser Studie bietet sie den Lehrkräften eine klare Antwort auf die Frage, wie Aussprache strukturell, effektiv und ohne viel Zeit von den anderen Unterrichtszielen wegzunehmen, unterrichtet werden könnte. In Tabelle 4.4 wird eine mögliche Einteilung der Ausspracheaspekte vorgestellt. Das komplette Programm könnte in 23 Wochen (ungefähr einem halben Schuljahr) absolviert werden.

Eine Übersicht der Aussprachethemen wird den Lehrkräften und Schülern behilflich sein, die Ausspracheziele zu bestimmen. Die Module können unabhängig vom GER im Unterricht aufgenommen und ab der ersten Deutschstunde trainiert werden. Hiermit werden die Autoren der niederländischen Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache dazu eingeladen, die benötigten Materialien zu entwickeln.

5 Fazit

In einer Fremdsprache eine angemessene Aussprache zu erwerben, ist aus mehreren Gründen zu empfehlen. Erstens ist das Verständlichkeitsziel zu beachten, da es ohne eine klare Aussprache unmöglich ist, in der Fremdsprache mündlich zu kommunizieren. Zweitens weist Forschung auf, dass ein (starker) Akzent die Glaubwürdigkeit des Sprechers negativ beeinflusst, was im Rahmen der engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Niederlanden und Deutschland einen unerwünschten Effekt darstellt. Drittens belegen mehrere Studien die positive Wirkung auf die Lese-, Hör- und Schreibfertigkeit in der Fremdsprache.

Diese Einsichten haben in den niederländischen Fremdsprachenunterricht noch keinen Eingang gefunden. Im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) wird der Aussprache eine marginale Rolle zugeteilt und demzufolge bieten die auf dem GER basierten Lehrwerke zur Aussprache keinen aufbauenden Lehrplan.

Aus dieser Studie geht hervor, dass wegen der engen Verwandtschaft der beiden Sprachen, das Ausspracheziel im Deutschunterricht über das Basisziel der Verständlichkeit hinaus gestellt werden kann. Zu diesem Zweck genügt es, eine beschränkte Anzahl phonologische und phonetische Aspekte der deutschen Aussprache zu unterrichten, und zwar:

- die Vokallänge
- die Aspiration
- die /ə/-Tilgung
- die /r/-Vokalisierung
- das nicht vorkommen der /l/-Velarisierung
- die Stimmhaftigkeit des /v z/
- die Artikulation des /ç/
- die Artikulation des /j/+Konsonant und Konsonant+/j/

Da der niederländische Fremdsprachenunterricht weitgehend schriftbasiert ist, soll zudem die Graphematik, die eine erhebliche Interferenzquelle darstellt, im Ausspracheunterricht beinhaltet werden. Die Themen der Graphematik überschneiden teilweise die der Phonologie und Phonetik. Beinhaltet werden sollte in diesem Bereich u.a. die Graphem-Phonem-Beziehung der folgenden Aspekte:

- der Vokallänge
- der Aspiration
- der /ə/-Tilgung
- der /R/-Vokalisierung
- des Umlauts
- der Zischlauten
- des <ch>, <g>, <w>, <c>, <y>, <eu> und <ei>

Das Unterrichten der Aussprache zeigt sich zahlreichen Studien zufolge am effektivsten, wenn direkte Instruktionen gegeben werden. Obwohl das Eintauchen in die Fremdsprache sich positiv auf die Aussprache auswirkt, reicht es nicht, beharrliche Ausspracheprobleme zu überwinden. Darüber hinaus kann in einer Schule nicht die Sprachumgebung geboten werden, die einen natürlichen Erwerb der neuen Phonologie ermöglicht. Den Schülern ist mit einem deutlichen Stufenplan, das folgendes umfasst, geholfen:

1. das Bewusstwerden der Grund der Unterschiede zwischen der Zielsprache und der Muttersprache
2. das auditiv unterscheiden können der gezielten Laute
3. die Beherrschung der Artikulation
4. das Einüben der neuen Laute in verschiedenen sprachlichen Kontexten

Eine für den niederländischen Fremdsprachenunterricht geeignete Unterrichtsmethode ist eine modulare Herangehensweise. In nur 10 Minuten pro Unterrichtsstunde kann innerhalb von acht Sitzungen ein Aspekt der Aussprache behandelt und trainiert werden.

Diese Studie hat sich zum Ziel gesetzt, eine wissenschaftlich unterbaute Aussprachedidaktik für Deutsch als Fremdsprache zu entwickeln. Das hat in einer modularen Methode resultiert, in der die für den niederländischen Muttersprachler wichtigen Aspekte der Phonologie, Phonetik und Graphem-Phonem-Beziehung effektiv unterrichtet werden können. Obwohl sich diese Methode als effektiv erwiesen hat, empfiehlt es sich die Effektivität dessen im niederländischen Deutschunterricht weiter zu untersuchen.

Literaturverzeichnis

- Ak, S. (2012). *Pronunciation awareness training as an aid to developing EFL learners' listening comprehension skills* (Master's thesis, Bilkent University Ankara, die Türkei). Abgerufen von <http://www.thesis.bilkent.edu.tr/0006017.pdf>
- Alphen, P. M., van & Smits, R. (2004). Acoustical and perceptual analysis of the voicing distinction in Dutch initial plosives: The role of prevoicing. *Journal of phonetics*, 32(4), 455-491.
- Bassetti, B. & Atkinson, N. (2015). Effects of orthographic forms on pronunciation in experienced instructed second language learners. *Applied Psycholinguistics*, 36(01), 67-91.
- Becker, T. (1998). *Das Vokalsystem der deutschen Standardsprache*. Frankfurt am Main, Deutschland: Peter Lang GmbH.
- Bie, P. van der, Lehrner-te Lindert, E., Meijvogel, E. & Pinxt, S. (2012). *Na klar! 1-2 havo/vwo*. 's Hertogenbosch, die Niederlande: Malmberg.
- Bluthne, H. (1994). Deutsche und niederländische Intonation. In B. K. Halford, & H. Pilch (Hrsg.), *Intonation* (S. 119-132). Tübingen, Deutschland: Gunter Narr Verlag.
- Borawitz, M., IJssel-Groffen, C. van, Meerman, K., Stek-de Bruin, A., Verhoeven, S. & Verkerk-Schneider, J. (2013). *Neue Kontakte 1-2 havo/vwo*. Groningen, die Niederlande: Noordhoff Uitgevers bv.
- Escudero, P., Hayes-Harb, R., & Mitterer, H. (2008). Novel second-language words and asymmetric lexical access. *Journal of Phonetics*, 36(2), 345-360.
- Europäische Kommission (2012). *Die Erste Europäische Erhebung zur Sprachkompetenz*. Abgerufen von http://ec.europa.eu/languages/library/studies/executive-summary-eslc_de.pdf
- Europäische Kommission. (2012). *Die Europäischen Bürger und ihre Sprachen*. Abgerufen von http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_386_de.pdf
- Féry, C. (2004). *Phonologie des Deutschen*. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam
- Field, J. (2005). Intelligibility and the listener: The role of lexical stress. *TESOL quarterly*, 39(3), 399-423.
- Fraser, H. (2006). Helping teachers help students with pronunciation: A cognitive approach. *Prospect*, 21(1), 80-96.
- Gärtig, A.K., Plewnia, A & Rothe, A. (2010). *Amades Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache. Wie Menschen in Deutschland über Sprache denken*.

- Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativerhebung zu aktuellen Spracheinstellungen*. Mannheim, Deutschland: Institut für Deutsche Sprache.
- Hahn, L. D. (2004). Primary stress and intelligibility: Research to motivate the teaching of suprasegmentals. *TESOL quarterly*, 38(2), 201-223.
- Hall, T.A. (2011). *Phonologie eine Einführung*. Berlin, Deutschland: Walter de Gruyter.
- Hattum, J. van. (2015). Effectief Engels uitspraakonderwijs. *Levende Talen*, 16(3), 22-24.
- Henning, U. (2012). Besonderheiten des fremdsprachlichen Ausspracheerwerbs mit einem Fokus auf Deutsch als Tertiärsprache. In L. Gorgoi, D. Vladu D. & R. Sánta-Jakabházi (Hrsg.). *Germanistik im europäischen Kontext, Zeitschrift des Departements für Deutsche Sprache und Literatur* (S. 139-154). Cluj-Napoca, Rumänien: Editura MEGA.
- Hulshof, H., Kwakernaak, E., & Wilhelm, F. (2015). Geschiedenis van het talenonderwijs in Nederland: Onderwijs in de moderne talen van 1500 tot heden. Groningen, die Niederlande: Uitgeverij Passage.
- Ioup, G. (2008). Exploring the role of age in the acquisition of a second language phonology. In J. G. Hansen Edwards, & M. L. Zampini (Hrsg.), *Phonology and second language acquisition* (S. 41-62). Amsterdam/Philadelphia, die Niederlande/USA: John Benjamins Publishing Company.
- James, A. (1991). Uitspraakonderwijs. *Levende Talen Magazine*, 78(466), 501-533.
- Janßen, U. (2004). *Untersuchungen zum Wortakzent im Deutschen und Niederländischen* (Doktorarbeit, Universität Düsseldorf). Abgerufen von <http://docserv.uni-duesseldorf.de/servlets/DocumentServlet?id=2911>
- Jessen, M. (1999). *Phonetics and phonology of tense and lax obstruents in German*. Amsterdam/Philadelphia, die Niederlande/USA: John Benjamins Publishing.
- Kern, P. O. (1907). Phonetics in the Classroom. *The School Review*, 15(1), 54-60.
- Kooij, J.G. & Oostendorp, M. van (2003). *Fonologie: uitnodiging tot de klankleer van het Nederlands*. Dordrecht: Foris publications.
- Lee, J., Jang, J., & Plonsky, L. (2015). The effectiveness of second language pronunciation instruction: A meta-analysis. *Applied Linguistics*, 36(3), 345-366.
- Lenneberg, E. H., Chomsky, N., & Marx, O. (1967). *Biological foundations of language*. New York: Wiley.
- Lev-Ari, S. & Keysar, B. (2010). Why don't we believe non-native speakers? The influence of accent on credibility. *Journal of Experimental Social Psychology*, 46, 1093-1096.

- Lowie, W. (2004). De zin en onzin van het uitspraakonderwijs. *Levende Talen*, 5(1), 3-12.
- Morciniec, N. (1994). *Kontrastive Phonemik: Deutsch-Niederländisch, Niederländisch-Deutsch*. Wrocław, Polen: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.
- Moyer, A. (2013). *Foreign Accent: the phenomenon of non-native speech*. New York, USA: Cambridge University Press.
- Nagy, R. (2008). Leefonemen: lastige nieuwkomers? *Praagse perspectieven* 5. 141-165 Praag: Universitaire Pers.
- Oostendorp, M. van & Sebregts, K. (2016, June 07). The rhotic liquid /r/. *Taalportaal*. Retrieved from http://taalportaal.org/taalportaal/topic/pid/topic_20150720-142526782. (accessed 01 July 2016).
- Oostendorp, M. van. (2016, January 26). Segment inventory. *Taalportaal*. Retrieved from <http://taalportaal.org/taalportaal/topic/pid/topic-14020545827588509>. (accessed 22 June 2016).
- Roccamo, A. (2015). Teaching Pronunciation in Just Ten Minutes a Day: A Method for Pronunciation Instruction in First - Semester German Language Classrooms. *Die Unterrichtspraxis/Teaching German*, 48(1), 59-83.
- Sayenko, T. (2013). *Teaching English Pronunciation to Improve Reading Accuracy and Listening Comprehension*. Beitrag präsentiert auf dem/der Third International Conference on English Pronunciation, Murcia, Spanien. Abgerufen von <https://95a7fd08c2f29090d4545058a6eb30be8d16a77c.googleusercontent.com/host/0B7BTSZwqykRgWnhnc2xTb0x1eIE/Sayenko,%20T..pdf>
- Sebregts, K. (2016, June 07). The Dutch consonant inventory. *Taalportaal*. Retrieved from <http://taalportaal.org/taalportaal/topic/pid/topic-14247943800162202>. (accessed 24 June 2016).
- Staffeldt, S. (2010). *Einführung in die Phonetik, Phonologie und Graphematik des Deutschen*. Tübingen, Deutschland: Stauffenburg Verlag.
- Swerts, M., Kloots, H., Gilles, S., & Schutter, G. de. (2001). *Factors affecting schwa-insertion in final consonant clusters in standard Dutch*. Beitrag präsentiert auf dem/der Eurospeech, Alborg, Dänemark. Abgerufen von http://www.isca-speech.org/archive/eurospeech_2001/e01_0075.html
- Trim, J. L., North, B., Coste, D., & Sheils, J. (2001). *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin, Deutschland: Langenscheidt.
- Trofimovich, P., Lightbown, P. M., Halter, R. H., & Song, H. (2009). Comprehension-based practice. *Studies in Second Language Acquisition*, 31(04), 609-639.

- Velde, H. van de, Gerritsen, M., & Van Hout, R. (1996). The devoicing of fricatives in Standard Dutch: A real-time study based on radio recordings. *Language Variation and Change*, 8(02), 149-175.
- Wiese, R. (2003). The unity and variation of (German)/r. *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 70(1), 25-43.
- Yeung, S. S., Siegel, L. S., & Chan, C. K. (2013). Effects of a phonological awareness program on English reading and spelling among Hong Kong Chinese ESL children. *Reading and writing*, 26(5), 681-704.
- Young-Scholten, M., & Langer, M. (2015). The role of orthographic input in second language German: Evidence from naturalistic adult learners' production. *Applied Psycholinguistics*, 36(01), 93-114.